Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Freitag, 7. September 1934 — Nr. 202

Konzentration der Kräfte! Die Zerstreuung ist der Tod aller Größe.
Friedrich von Schlegel.

Tu felix Austria nube!

Habsburg heiratet wieder

London, 5. September. In der hiesigen Presse werden Meldungen von einer angeblichen Verlobung des 22jährigen Erzherzogs Otto von Habsburg mit der Tochter des italienischen Königspaares Prinzessin Maria von Italien veröffentlicht. Der Erzherzog weile gegenwärtig als Gast des Königs von Schweden in Stockholm. Der König und die Königin von Italien hätten am Dienstag in Begleitung der 20jährigen Prinzessin der vormaligen Kaiserin Zita in Viareggio einen Besuch abgestattet. Die amtliche Bekanntgabe der Verlobung werde erst in einiger Zeit erfolgen. Eine Bestätigung dieser Meldungen liegt weder in Stockholm noch in Rom vor.

Beneschs Reise von Prag

Die Tschechoslowakei und die römischen Protokolle

Paris, 5. September. Nach einer Meldung aus Rom bestätigt man in dortigen gut unterrichteten Kreisen, daß Dr. Benesch kurz nach Barthous Besuch in Rom eintreffen werde, um mit Mussolini über die Zusammenarbeit Frankreichs, Italiens und der Kleinen Entente am wirtschaftlichen Aufbau der Donauländer zu verhandeln.

Prag, 6. September. Pariser Meldungen, die von einem unmittelbar bevorstehenden Besuch des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch in Rom zu berichten wissen, werden in Prag zunächst als verfrüht bezeichnet. Eine solche Reise ist seit längerer Zeit in Aussicht genommen. Insbesondere nach dem Besuch Barthous in Prag soll dieser Plan konkretere Formen angenommen haben, so daß der Zeitpunkt seiner Verwirklichung fixiert worden sei. Es darf jedoch, wie sich das „Berliner Tageblatt" melden läßt, angenommen werden, daß der Besuch Dr. Beneschs in Rom keinesfalls vor der Zusammenkunft des französischen Außenministers mit Mussolini erfolgen wird.

Für die Stellungnahme der Tschechoslowakei zu den römischen Protokollen

werden die Besprechungen von erheblicher Bedeutung sein, die die Außenminister der Kleinen Entente gelegentlich der Völkerbundstagung in Genf abhalten werden.

Alexanders Reise nach Paris

Paris, 6. September. „Figaro" glaubt mitteilen zu können, daß der Staatsbesuch des Königs Alexander von Südslawien in Paris auf den 5. Oktober festgesetzt worden sei. Der König werde im Außenministerium wohnen.

Flottenparität im Mittelmeer

Französisch-italienische Verständigung

London, 6. September. Der Vertreter der „Morning Post" in Rom will erfahren haben, daß der französisch-italienische Paritätsstreit beendet sei. Auf Grund dieser Vereinbarungen, deren offizielle Ankündigung anläßlich des im Oktober stattfindenden Besuches Barthous in Rom erfolgen werde, habe Frankreich Italien die Flottenparität im Mittelmeer zugestanden. Augenblicklich werde noch über das Problem der Italiener in Tunis, über die tripolitanische Grenze und über die Kleine Entente verhandelt. Aber auch über diese „wunden Punkte" seien Fortschritte erzielt worden.

Auch Volpi für Freundschaft mit Frankreich

Paris, 5. September. Der frühere italienische Finanzminister Graf Volpi hat sich einem Mitarbeiter des „Petit Journal" gegenüber als Anhänger der französisch-italienischen Verständigung bekannt: Unsere beiden Nationen, so sagt er, haben gemeinsam den Krieg geführt. Sie haben aber, und das ist sehr heikel, keine genaue Vorstellung von den sie trennenden Fragen. Wenn man von sekundären Problemen absieht, muß man eine ständige Verbindung wünschen.

*

Die politischen Laubfrösche hüpfen schon seit einiger Zeit regelmäßig auf ihrem Leiterchen hoch, wenn die Reklametrommel für den Erzherzog Otto gerührt wird, und prophezeiten die baldige eheliche Verbindung des Habsburgererben mit der italienischen Principessa Maria. Wenn diese Nachricht jetzt von London als vollendete Tatsache gebracht wird, so hat sie gewiß keine Unwahrscheinlichkeit gegen sich. Oesterreich wird von Tag zu Tag unabhängiger, und Herr Mussolini wird immer mehr der Schirmherr dieses „unabhängigen" Oesterreichs. Daß die politische „Konkurrenz" ihm diesen kaum noch beschränkten Einfluß mißgönnt, ist ebenso klar wie das Bemühen Mussolinis, seinen Einfluß nicht wieder aus der Hand zu geben. Deshalb muß er seine Machtstellung befestigen, und als Mittel zur engeren Verbindung zweier Staaten ist von altersher beliebt die Knüpfung mehr oder minder zarter Bande (je nach dem Grade der freiwilligen Zuneigung) zwischen Fürstenkindern. Es könnte kaum überraschen, wenn auch Herr Mussolini sich dieses probaten Mittels sollte bedienen wollen.

Immerhin sind die Widerstände gegen eine derartige zarte Bindung nicht ganz gering. Zwar wäre er kaum von Oesterreich her zu erwarten, denn der Bundeskanzler Schuschnigg ist überzeugter Habsburger Legitimist, und der Bundespräsident Miklas ist es auch. Wie Dr. Schuschnigg sich allerdings die Erfüllung der so oft besprochenen „deutschen Aufgabe Oesterreichs" unter einem Habsburger vorstellt, der entsprechend der Familientradition undeutsch ist — er kann ja in dieser Hinsicht die tadellose Konduitenliste seiner kaiserlich-apostolischen Eltern und ihren Verrat an Deutschland während des Großen Krieges vorweisen! — und der noch dazu stramm an Italien gebunden ist, das läßt sich schwer erraten.

Aus welcher Richtung aber können sonst die Widerstände kommen? Von Frankreich? Hat nicht Frankreich erst kürzlich Italien gegenüber eine besonders freundschaftliche Geste gezeigt, indem es durch seine Kolonialabmachungen Herrn Mussolini gegenüber Zugeständnisse gemacht hat, zu denen es sich bisher nie hat bereitfinden können? Gewiß, diese Tatsache könnte merkwürdig stimmen, wenn es sich um legalisierte, ratifizierte und damit verhältnismäßig fest stehende Verträge handelte.

Tatsächlich ist dieser — in seinen Auswirkungen auf die große Politik noch gar nicht zu übersehende — französisch-italienische Kolonialvertrag zunächst nur ein frommer Wunsch derer, die „die glücklich vollendete Annäherung" der beiden lateinischen Schwestern herbeiwünschen — um einen terminus technicus der Vorkriegsgeschichte anzuwenden. Wirklichkeit ist dieser Vertrag noch nicht. Aber seine etwaige Verwirklichung ist ein bedeutsames Lockmittel für Italien, denn sie würde zwar die historische „tunesische Frage" nicht nur nicht lösen, sondern sogar ad Kalendas Graecas vertagen — aber sie würde doch dem faschistischen Italien die Aussicht eröffnen, sich an anderer Stelle in Nordafrika schadlos zu halten: nämlich in Form der Schutzherrschaft über das „unabhängige" Kaiserreich Abessinien.

Herr Mussolini weiß gut genug, wie schwierig die Realisierung der tunesischen oder etwa der — bevölkerungspolitisch gesehen — sehr viel unwichtigeren maltesischen „Frage" für Italien sein würde: nämlich nur durch eine Verschärfung der politischen Beziehungen zum einen oder zum anderen oder zu beiden Staaten: Frankreich und Großbritannien. Einen Prestigeerfolg ohne Risiko dagegen würde ihm der Abschluß eines Vertrages über Abessinien verschaffen, der eine, vom deutschen Standpunkte aus gesehen, geradezu verzweifelte Aehnlichkeit mit dem russisch-englischen Abkommen von 1907 haben würde, durch den die unversöhnlich scheinende Feindschaft zwischen den Rivalen Großbritannien und Rußland in Vorderasien beseitigt und Persien in eine englische und eine russische „Interessensphäre" aufgeteilt wurde.

Genau so gut wie Herr Mussolini, weiß man aber auch in Paris am Quai d'Orsay, welche Wichtigkeit der möglicherweise kommende Kolonialvertrag für Italien haben würde. Nur wenn man die routinierten Staatsmänner am Quai d'Orsay für kindlich halten wollte, könnte man glauben, daß man dort die politische Stellung Italiens für besonders stark hielte. Für stark halten sich die Italiener allerdings selbst, weil sie, unfähig, sich auf die Höhe ihres etwaigen eigenen Intellekts zu erheben, bedingungslos das glauben, was der Duce oder seine Beauftragten ihnen über die angeblich welterschütternde Macht dieser „Italia farà da se" mit rhetorischer Kunstfertigkeit erzählen.

Bevor es zu Verhandlungen zwischen zwei Staaten kommt, versucht jeder der Partner seine Stellung so weit wie nur möglich zu befestigen und dann denkbar stark auszubauen. (Nur im Deutschland nach Bismarck haben wir Ausnahmen bemerkt, die uns als Schulbeispiele staatsmännischer Ungeschicklichkeit heute erscheinen, aber die allgemein gültige Regel nur bestätigen können.)

Wenn wir bedenken, daß die Grundlagen des Kolonialabkommens bereits im Juli festgelegt worden sind, so kann es durchaus nicht phantastisch erscheinen, wenn wir glauben, daß neben den Prestigewünschen gegenüber dem eigenen Volk, neben dem nach den bulgarisch-albanisch-rumänischen Mißerfolgen so heiß ersehnten Prestigeerfolg gegenüber Deutschland und Jugoslawien für Herrn Mussolini bei seinen kriegerischen Gebärden nach dem 25. Juli sehr wesentlich das Bedürfnis eine Rolle gespielt hat, stark zu erscheinen und damit eine günstigere Verhandlungsgrundlage gegenüber Frankreich zu erzielen. Obwohl man vielleicht annehmen könnte, daß gerade ein befreundetes Deutschland die italienische Stellung stärken könnte, so ist die so vielen Deutschen völlig überraschende Schärfe Herrn Mussolinis gegenüber Deutschland doch durchaus berechnet, denn Herr Mussolini glaubt, daß er die deutsche Freundschaft ohne eigene Unkosten wiedererringen könne, sobald er nur einige freundliche Worte an die Adresse Deutschlands richte.

Herrn Barthous Reise nach Rom steht für Oktober schon längst fest. Daß auch Herr Benesch aus Prag anschließend (Befehl: Ablösung vor!) nach Rom fahren wird, findet nun seine Bestätigung und wirkt trotzdem überraschend, obwohl schon seit einiger Zeit gemunkelt wird, die Tschechoslowakei wolle den römischen Vereinbarungen zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn beitreten. Praktisch könnte das wohl eine Kehrtwendung der Kleinen Entente in der bisherigen Politik gegenüber Italien bedeuten und damit eine neue Fesselung für das Deutsche Reich und das deutsche Volk — vorausgesetzt, daß im Oktober in der „ewigen Stadt" Einigkeit erzielt wird. Mck.

Hinter den Kulissen der Rüstungsindustrie

Die Untersuchung gegen die amerikanische Rüstungsindustrie

Washington, 6. September. Der Bundessenatsausschuß zur Untersuchung über die amerikanische Rüstungsindustrie beschäftigte sich am Mittwoch mit den englisch-amerikanischen U-Boot-Lieferungen nach Südamerika. Dabei kam ans Tageslicht, daß die amerikanische Electric Boat Company, die mit der englischen Rüstungsfirma Vickers Armstrong zusammenarbeitete, den Einfluß der Marinemissionen der Vereinigten Staaten benutzte, um Waffengeschäfte besonders mit Peru und Brasilien zu tätigen. Es wurde festgestellt, daß die Electric Boat Company an Juan Leguia, den Sohn des damaligen peruanischen Präsidenten,

große Summen Bestechungsgelder

zahlte, um die überschuldete peruanische Regierung zum Ankauf veralteter U-Boote und zur Vergebung wertvoller Konzessionen an nordamerikanische Oelkonzerne und Schiffahrtslinien zu bewegen und den peruanischen Kredit zwecks Aufnahme einer neuen 18-Millionen-Dollar-Anleihe für Rüstungszwecke zu heben. Diese von vornherein wertlose peruanische Anleihe wurde 1928 von Banken der Vereinigten Staaten dem Publikum angedreht, wofür Lezuia 450 000 Dollar angebliche „Kommissionsgebühren" erhielt.

Die Untersuchung ergab ferner, daß

ein Sohn Clemenceaus

viele Jahre hindurch der Firma behilflich war und daß die Electric Boat Company im Jahre 1928 eine Europareise der Gattin und des Sohnes des amerikanischen Kapitäns Howe, des damaligen Führers der Marinemission der Vereinigten Staaten in Peru, bezahlte.

Von den weiteren Enthüllungen sind nachfolgende bemerkenswert: Der peruanische Agent der Electric Boat Company versuchte, allerdings vergeblich, als peruanischer Abgeordneter an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen und die Festsetzung von U-Boot-Bauraten zu sabotieren.

Die bolivianische Revolution im Jahre 1920 wurde mit Geldern der Rüstungskonzerne finanziert.

Die Rüstunzskonzerne veranlaßten nacheinander Peru und Chile zum Ankauf von je sechs U-Booten und Kolumbien zum Ankauf von Fluß-Kanonenbooten.

(Hier wird der Schleier von den Machenschaften der Rüstungsindustrie ein wenig zurückgezogen. Man sieht, auf welche Weise Kriege, Revolutionen, „Sicherheitsbedürfnisse" und entsprechende Rüstungen von den Nutznießern der Kriege finanziert werden und wie die Granatenfabrikanten auch aus dem Frieden ein gewinnbringendes Geschäft machen. Daß auch ein Sohn Clemenceaus in den Skandal verwickelt ist, ist nicht ohne Reiz, denn sein Vater, der „Tiger", ist ja bekanntlich ebenfalls in eine ganze Reihe schmutziger Affären, z. B. den Panamaskandal, verwickelt gewesen, ohne daß das seinem politischen Ansehen im demokratischen Frankreich auf die Dauer Abbruch getan hätte. Red. d. P. T.)

Streikausschreitungen

Gewalttaten der streikenden amerikanischen Textilarbeiter

New York, 6. September. Die Beilegung des Streiks der Aluminiumarbeiter in Pittsburg wurde vollkommen überschattet von der raschen Ausdehnung des Textilarbeiterstreiks, der

fast überall gewalttätige Formen

annimmt. So wurde nachts eine Seidenfabrik in der Nähe von Philadelphia, in der weitergearbeitet wurde, von 200 Streikenden angegriffen. Die Einrichtung wurde stark beschädigt. Als die Staatspolizei eintraf, waren die Streikenden, die in Autobussen angekommen waren, bereits verschwunden. Aehnliche Gewalttaten werden auch aus anderen Staaten gemeldet. In Nord- und Südcarolina werden immer mehr Abteilungen der Nationalgarde zum Schutze der Fabriken eingesetzt.

Am Donnerstag früh wird die Gesamtzahl der Streikenden auf 375 000 geschätzt.

Um ein allgemeines Clearing

Wünsche des französischen Handelsministers

Wie „Journée Industrielle" meldet, wird der französische Handelsminister in Genf Vorschläge unterbreiten, die auf eine Verallgemeinerung der Clearing-Abkommen hinauslaufen, wie sie bereits zwischen Deutschland und einigen Ländern bestehen. Durch diese Verallgemeinerung des Kompensationssystems hofft er die Währungs- und Transferschwierigkeiten und damit die Lähmung der Wirtschaft erfolgreich zu bekämpfen.

Beck nach Genf abgereist

Warschau, 6. September. (PAT.) Außenminister Beck ist am Mittwoch abend nach Genf zur Völkerbundversammlung und zur Sitzung des Völkerbundrats abgereist.

Abschluß des Minderheitenkongresses

Bern, 6. September. (Pat.) In der gestrigen Vormittagssitzung des Minderheitskongresses wurde die Frage der zweiseitigen Minderheitenverträge besprochen. Die Tagung stand auf dem Standpunkt, daß derartige Verträge nicht den internationalen Minderheitenschutz ersetzen können, der vom Völkerbund garantiert werde. In einer Entschließung verlangt die Tagung, daß vor der Aufnahme eines Staates in den Völkerbund von diesem Staat die Erklärung verlangt wird, daß er die moralischen und rechtlichen Grundsätze einhalten werde, auf die sich der Völkerbund stütze. Ein Staat, dessen Minderheitenpolitik mit diesen Grundsätzen in Widerspruch stehe, dürfe nicht in den Völkerbund aufgenommen werden.

In einer weiteren Entschließung fordert die Tagung die Bildung eines ständigen Studienausschusses für Minderheitenangelegenheiten beim Völkerbund.

Auch zu dem polnischen Antrag hinsichtlich der Ausdehnung des Minderheitenschutzvertrages auf alle Staaten nahm der Minderheitenkongreß Stellung. Er sprach sich grundsätzlich für die Verallgemeinerung der Minderheitenverpflichtungen aus, machte aber die Einschränkung, daß die Verallgemeinerung sich nur auf europäische Staaten beziehen soll. Er warnt entschieden davor, daß diese Verallgemeinerung zur Schwächung des jetzt bestehenden Minderheitenschutzes benutzt wird.

Der Kongreß ist am gestrigen Mittwoch nach Erschöpfung der Tagesordnung geschlossen worden.

Memel-Landtag ohne Hausrecht

Protest des Landtagspräsidenten

Memel, 6. September. Heute findet eine Sitzung des memelländischen Landtags statt, in der lediglich eine Erklärung des Direktoriums Reizgys entgegengenommen werden soll.

Bekanntlich wurde der memelländische Landtag im Juli durch eine litauische Sabotage beschlußunfähig gemacht. Man entzog einer Reihe von memelländischen Abgeordneten die Mandate, verhaftete andere und übte auf wieder andere wirtschaftlichen Druck aus, damit sie der Sitzung fernblieben.

Das litauische Direktorium hat jetzt dem Landtag das Hausrecht entzogen.

Es hat Karten für den Zuhörerraum nur Angehörigen der litauischen Presse und Mitgliedern der litauischen Minderheit, die von 29 Abgeordneten nur 5 umfaßt, ausgegeben und die Polizei angewiesen, nur solche Personen in den Zuhörerraum zu lassen, die die Ausweise des Direktoriums haben.

Der Präsident des Landtags hat gegen diesen einzig in der Welt dastehenden Eingriff in die parlamentarischen Rechte beim Gouverneur und beim Direktorium Einspruch erhoben.

Der Demokrat Pilsudski

Warschau, 6. September. Wie der „Glos Poranny“ aus sehr gut informierter Quelle erfährt, ist Marschall Pilsudski während seines Aufenthalts in Wilna von 13 ehemaligen Schulfreunden besucht worden, die sehr freundlich aufgenommen wurden und mit denen der Marschall ein längeres Gespräch führte. Insbesondere ließ sich Marschall Pilsudski des näheren über seine Ansichten über den Parlamentarismus und die demokratische Regierungsform aus.

Die Besucher gewannen aus dieser Unterredung die Ueberzeugung, daß Marschall Pilsudski die Demokratie und den Parlamentarismus nach der Beseitigung einiger überflüssiger Bestandteile für die beste Regierungsform für Polen halte.

Frankreich stellt Arbeiterausweisungen ein?

Paris, 6. September. Im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen mit den polnischen Grubenarbeitern in Frankreich empfing der französische Arbeitsminister Marquot eine Abordnung der Föderation der Grubenarbeiter, die wegen der Ausweisung polnischer Grubenarbeiter vorstellig wurde. Minister Marquot erklärte, er betrachte die Frage der Ausweisung polnischer Arbeiter aus den Gruben als beendet, weshalb er an alle Präfekten ein besonderes Rundschreiben senden werde.

In den Gruben, in denen sich der Arbeiterabbau als notwendig erweisen sollte, würde man die Polen nicht zur Abreise aus Frankreich zwingen, sondern ihnen freie Hand bei der Suche nach einer anderen Arbeit lassen.

Doumergue am Rundfunk

Ministerpräsident Doumergue beabsichtigt, wie „Petit Journal“ erklärt, am 20. September im Rundfunk zu sprechen. Vor allem soll er die Frage der Staatsreform behandeln wollen.

Die Kundgebung Hitlers

Wir veröffentlichen nachstehend die weiteren Ausführungen des Führers und Reichskanzlers Hitler, die gestern auf dem Parteitag der NSDAP verlesen wurden.

„Eine Revolution, die in der Niederwerfung eines politischen Gegners oder in der Vernichtung früherer Leistungen, der Beseitigung vorhandener Zustände ihre einzige Aufgabe sieht, führt zu nichts besserem als ein Weltkrieg, der in einem wahnsinnigen Diktat seine grauenhafte Erfüllung, d. h. Fortsetzung findet.

Wenn daher der Revolution nur ein sekundärer Charakter beigemessen werden kann, so liegt die primäre Bedeutung in der Idee und dem programmatisch niedergelegten Wollen, und das ist als Auftraggeber eines solchen Vorganges anzusehen. Diese Zielsetzung aber ist allein verpflichtend für den Ablauf einer solchen Erhebung. Indem diese Zielsetzung ursprünglich

niemals aus der Gesamtheit einer revolutionären Masse, sondern stets aus der intuitiven Erkenntnis und Einsicht eines einzelnen

oder einzelner Weniger stammt, können auch nur diese durch eine Revolution den geschichtlichen Auftrag für die Erfüllung ihres Programms erhalten haben. Denn indem Hunderttausende bereit sind kämpfend für ein Ideal, die sich entgegensetzenden Widerstände zu beseitigen, erwarten sie um so mehr, daß die Schöpfer dieses Ideals für dessen Verwirklichung sorgen.

Denn die Kämpfer einer solchen Erhebung sind nicht gefallen, damit dann Wahnsinnige oder Nichtkönner einen an sich schlechten Zustand der Vergangenheit in ein noch schlechteres Chaos der Gegenwart verwandeln, sondern damit nach einem kurzen, wenn auch chaotischen Uebergang eine neue dauernde und bessere Ordnung entsteht.

Sie wollen nichts anderes, als daß durch ihr Opfer jene Willenträger, die mit ihrer Idee auch ihnen den Glauben und Befehl zum Handeln gaben, die Möglichkeit der Verwirklichung ihrer Ideen erhalten. Und je mehr diese Ideen im Unterbewußtsein einer Nation als instinktiv gefühlte, wenn auch nicht verstandesmäßig erkannte Lebensgesetze empfunden werden, um so mehr Verantwortung fällt auf jene, die als Erklärer und Aussprecher dieser inneren Sehnsucht zugleich deren offene Verkünder und damit die Führer eines Volkes geworden sind.

Und diese Führung des Volkes hat in Deutschland die Macht zu allem! Wer will bestreiten, daß die nationalsozialistische Bewegung unumschränkter und unbeschränkter Herr des Deutschen Reiches geworden ist?

Wer aber will weiter behaupten, daß etwa die Repräsentanz dieser Bewegung, die heute die Staatsführung innehat, nicht das beste dieser Bewegung sei, sondern daß sich das Bessere in jenem Teil befindet, der zumindest in der Zeit des Kampfes um die Macht nicht der sichtbare Willens- und Kampfträger der Bewegung war? Oft gehört zur Anständigkeit eines Willens der Mut, eine gerechte Werteinschätzung zu besitzen.

Und das ist entscheidend!

Diese Führung der Nation, die Elite unserer Partei, hat alle Möglichkeiten des Handels durch die nationalsozialistische Revolution erhalten. Ihr Wille, das Programm der nationalsozialistischen Bewegung zu verwirklichen, kann von niemandem bestritten werden.

In der Partei und gar in der übrigen Nation befindet sich niemand, der mehr geeignet wäre, dieses Programm zu vertreten. Denn er müßte dies schon in der Zeit des Kampfes um die Macht bei den tausenden sich bietenden Gelegenheiten unter Beweis gestellt haben.

Es kann daher das Handeln dieser Führung für die Vollstreckung des nationalsozialistischen Auftrages durch nichts gehemmt werden, außer durch Momente taktischer persönlicher und damit zeitlicher Natur.

Es ist eine ewige Erfahrung, daß der Schwächling ebenso gern bereit ist, seine zögernde Unfähigkeit mit dem Wort der Taktik zu entschuldigen, wie er umgekehrt, einmal wild geworden, jede Taktik als Zeichen der Schwäche verfehmt.

Es tritt dann nur zu leicht der komische Zustand ein, daß solche politischen Spießer in allen grundsätzlichen Dingen der Taktik erliegen, umgekehrt aber im taktischen Vorgehen über lauter Grundsätze stolpern. Alle Bewegung, die auf dem festen Fundament einer Weltanschauung gegründet ist, gibt ihrer Führung die Möglichkeit, in eisiger Ueberlegung ein Ziel ins Auge zu fassen, das durch die Idee diktiert erscheint und nach allen Regeln der Kunst des Möglichen zu erreichen versucht wird.

Eine wirklich souveräne Vollstreckung des Volkswillens darf gerade deshalb am wenigsten sich vor jenen beugen oder jenen nachgeben, die in der leisesten Kritik des taktischen Vorgehens die Möglichkeit einer Erschütterung eines Regiments an sich erblicken und darin die alleinigen Chancen einer doch wirklich nicht berechtigten eigenen Berufung herauswittern. Stabilität und Selbstsicherheit eines führenden Regiments befehlen einander gegenseitig. Ohnedem sind überhaupt keine Erfolge zu erzielen.

Denn jene Besserwisser, die durch die Kritik der Taktik die Notwendigkeit ihrer eigenen Berufung beweisen möchten, sind zu allen Zeiten so zahlreich gewesen, daß die Völker selbst bei schnellstem Regierungsverbrauch sie nie aufbrauchen können. Es ist daher nötig, daß man solchen Versuchen gegenüber hart und entschlossen bleibt. Wer damit eine Revolution zu motivieren versucht, handelt stets gewissenlos.

Auch die nationalsozialistische Bewegung hat ihren revolutionären Kampf nicht begonnen, weil sie nur die taktische Geschicklichkeit ihrer Vorgänger als nicht zulänglich angesehen hat, sondern weil die weltanschauliche Basis dieses Regiments von Grund auf falsch und irrig war, so schlecht, daß auch die beste Taktik daran nichts mehr zugunsten der Nation hätte ändern können!

Und so war es auch.

Der Nationalsozialismus ist eine Weltanschauung. Ihre Verwirklichung geht meilenweit über jeden Akt einer reinen Besitzergreifung der Macht hinaus.

Die Regierungsgewalt in einem Volke von 58 Millionen Menschen zu stürzen und zu übernehmen, ist schwer. Allein aus diesen 58 Millionen Einzelwesen einer zerfahrenen Welt Seelenkämpfer einer neuen Idee zu machen, ist tausendmal schwerer. Ich zweifle nicht, daß sich für jede ausgeschriebene Stelle Hunderte von Bewerbern melden. Allein es gilt auch hier die sternenweise Erkenntnis: „Viele sind berufen, doch wenige auserwählt!“ Als die nationalsozialistische Partei, erfüllt von feurigem Glauben einer Weltanschauung, ihren Kampf um Deutschland begann, lag es in der Natur eines solchen Unternehmens, daß der Glaube ein größeres Kontingent stellte als das abstrakte oder gar eingebildete Wissen. Nur mit der gläubigen Inbrunst dieser unverdorbenen und unverbindeten Menschen war es möglich, einen Staat aus seinen Angeln zu heben. Gewiß schlummern in dieser Masse des Glaubens auch die Fähigkeiten einer sachlich erforderlichen Entwicklung. Allein die praktische Unmöglichkeit, in der Zeit des Kampfes auf vielen Gebieten Nationalsozialisten in leitenden Stellungen zu halten oder gar zu bringen, führte in der inneren Struktur der Bewegung zu einer einseitigen Verlagerung der Bildung und des Wissens gegenüber dem intuitiven Erkennen, treuestem Glauben und fanatischem Opfersinn.

Das Herz und die Tugenden wogen immer schwerer als das äußere Wissen. Das war in der Zeit des Kampfes unser großes und stolzes Glück. Heute muß es alle die warnen, die das Recht zur Kritik ableiten wollen aus dem Mißverhältnis, das scheinbar zwischen der Macht der Bewegung und ihrer ziffernmäßigen Verankerung und Beteiligung an den tausenden und zehntausenden einzelnen Stellen der Staatsführung unseres Volkes besteht oder zu bestehen scheint; denn was bisher nicht sein konnte, wird in der Zukunft werden. Die Kraft unserer Idee ist mit dem 30. Januar nicht erloschen.

Im Gegenteil! Wenn es möglich war, im knappen Laufe eines Jahres einen gewaltigen Zuwachs der nationalsozialistischen Partei einzugliedern, dann ist es verständlich, daß die Werbekraft unserer Idee sich allmählich auch dort auszuwirken beginnt, wo nur durch äußere Widerstände ihr früheres Eindringen am meisten gehemmt war.

Es gibt keine Zweifel: Angefangen von der höchsten Staatsführung bis hinunter in die breite Masse aller Aemter, haben sich tausende und zehntausende von früher nicht zu uns gehörenden Mitarbeitern innerlich mehr und mehr der nationalsozialistischen Idee zugewandt, und viele von ihnen sind — innerlich vielleicht sogar unbewußt — schon heute treue Diener und Verfechter unserer Bewegung geworden.

Allein grundsätzlich muß dennoch im Auge behalten werden, daß alles irdische Glück nur in der Menschenwelt liegt, und daß es daher falsch ist, von dieser Welt mehr zu erwarten, als wir ihr selbst zu geben bereit sind. Die letzte Verwirklichung des nationalsozialistischen Staates ist daher leider anhängig von der Durchführung der nationalsozialistischen Erziehung unseres Volkes. Diese aber ist nicht eine Angelegenheit des Augenblicks, sondern die Aufgabe einer langen Zeit.

Wir kommen damit zum dritten Moment der Beeinflussung des Handelns der Führung, das im Zeitlichen an sich liegt.

Es gibt nichts Großes auf dieser Welt, das Jahrtausende beherrschte und in Jahrzehnten entstanden wäre. Der größte Baum hat auch das längste Wachstum hinter sich. Was Jahrhunderten trotzt, wird auch nur in Jahrhunderten stark.

Revolutionen sind Vorgänge, die nur entscheiden, wer pflanzt, was gepflanzt wird, und bedingt noch, wie es gepflanzt wird.

Säen und Reifen überlassen sie stets der Evolution, d. h. der Zeit.

Daher ist hierüber zusammenfassend folgendes zu sagen: Der Wille der nationalsozialistischen Staatsführung ist ein unbeirrbarer und unerschütterlicher.

Sie weiß, was sie will, und will, was sie weiß.

Sie hat zu dieser Selbsteinschätzung ein Recht, denn sie hat hinter sich das Zeugnis einer Bewährung, das geschichtlich nur sehr selten ausgestellt wird.

Denn die Staatsführung des heutigen Reiches ist die Führung der nationalsozialistischen Partei.

*

Die Fortsetzung der Kundgebung und die Rede, die der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Mittwoch abend auf der Kulturtagung der NSDAP gehalten hat, bringen wir in den nächsten Ausgaben.

Kritische Bemerkungen der „Times“

London, 6. September. In einem Leitaufsatz äußert „Times“ eine gewisse Befriedigung darüber, daß die Proklamation des Führers zweifellos den Fanatikern, die die Erfolgsmöglichkeiten der Gewaltanwendung für umbegrenzt hielten, eine Zurechtweisung erteilt habe. Das Auftreten des Nationalsozialismus gegen den Klassenkampf zeige, daß er wenigstens in dieser Beziehung den besten Tendenzen der Gegenwart entspreche. Die Befürwortung eines Krieges zwischen Arbeitgebern und Arbeitern sei unwirtschaftlich und unzeitgemäß. Das Blatt kann sich dann aber nicht versagen, in diesem Zusammenhang von Gewaltanwendung und ähnlichen Dingen zu sprechen.

Schließlich macht „Times“ noch eine **kritische Anmerkung zur Proklamation.**

Was Hitlers Aeußerung betreffe, daß die jetzige deutsche Generation Frieden und Freundschaft mit anderen Nationen suche, aber entschlossen sei, ihre Ehre, Unabhängigkeit und Freiheit zu verteidigen, so bestehe allgemeine Bereitschaft, Deutschland als gleichgestellten in der Gemeinschaft der Nationen zu behandeln. Meinungsverschiedenheiten entständen nur, wenn diese Ausdrücke definiert würden. Anderen Ländern scheine es, daß Deutschland geneigt sei, bezüglich seiner Ehre, Unabhängigkeit und Gleichheit nur seine eigenen unmitelbaren materiellen Bedürfnisse als Maßstab zu gebrauchen und jedes Land als Feind zu betrachten, das nicht jede vorgebrachte Forderung ohne Frage gewähre.

Die Eröffnungsrede von Rudolf Heß

Die Eröffnung des Parteitages fand am Mittwoch in der großen Luitpoldhalle in Nürnberg statt, die von etwa 16 000 Menschen gefüllt war. Der Raum war mit vielen Blumen festlich geschmückt.

Bald nach 11 Uhr traf der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein und wurde jubelnd begrüßt. Das Reichssymphonie-Orchester spielte das Meistersinger-Vorspiel, anschließend das Niederländische Dankgebet.

Rudolf Heß eröffnete den Parteitag mit einer Ansprache. Dem allgemeinen Totengedenken an die Gefallenen der Bewegung stellt er diesmal eine besondere Würdigung des dahingegangenen Reichspräsidenten von Hindenburg voran. Es ist bedeutsam, daß in dieser Würdigung die nationalsozialistische Bewegung den Opfern ihrer eigenen Kämpfe den Tod eines Mannes würdigend voranstellt, der die Brücke vom Deutschland der Vergangenheit zum Deutschland der Zukunft geschlagen hat.

Nachdem dann der Chef des Stabes, Lutze, unter Trommelwirbel die vielen hundert Toten der nationalsozialistischen Parteie verlesen hat, zieht der Stellvertreter des Führers in knappen und gewählten Worten eine **Bilanz der bisherigen nationalsozialistischen Arbeit. Er begrüßt mit besonderer Herzlichkeit die Vertreter der Reichswehr und deutet diesen Besuch als das bedeutende Symbol für die Vereinheitlichung der Reichsführung. Dann würdigte er die Nationalsozialistische Partei als den einzigen Willensträger des deutschen Volkes.**

Er geht darauf ein, daß diesem neuen Parteitag die Aufgabe zufalle, Rückblick zu halten auf das, was in anderthalb Jahren an nationalsozialistischer Kultur- und Wirtschaftsgebarung geschehen ist und aus der Entwicklung Deutschlands innen- und außenpolitisch neue Schlüsse für den rechten Weg der Zukunft zu ziehen. Also betont Rudolf Heß erneut die elastische Methode der nationalsozialistischen Bewegung, wenn es darum geht, uns unlösbar erscheinende Probleme zu lösen. Nach einem Ueberblick über alle Funktionen der nationalsozialistischen Arbeit und einen Hinweis darauf, wie ihre verantwortlichen Führer sie betreuen, wendet sich der Stellvertreter des Führers insbesondere nochmals an die Wirkung des Phänomens Nationalsozialismus, wie sie im In- und Auslande heute nach einer mehr als achtzehnmonatigen Herrschaft aufgefaßt werde. Dann wandte sich der Stellvertreter des Führers in persönlicher Ansprache an Adolf Hitler. Seine Formulieruiggen sind knapp gefaßt und entfesseln gerade die besondere Wirkung.

Strategen der Weltwirtschaft

Von Dr. Rudolf Vogel.

Der Retter des Lire: Senator Graf Volpi

An einem jener unvergeßlich strahlenden Tage am St. Markusplatz in Venedig sahen wir ihn zum erstenmal. Wie ein Pfeil schoß eine Motorbarkasse von der stolzen schneeweißen Jacht vor Santa Maria de Salute herüber zur Piazza. Mit einer verblüffend explosiven Lebendigkeit sprang ein untersetzter, schneeweiß gekleideter Mann die glatten Stufen zur Piazza hinauf. Ein typisch italienisches Gesicht, lebenslustig, energisch, feurige Augen, aber — ein ungewöhnlich buschiger „Balbobart": Senator Graf Volpi, der „ungekrönte Doge von Venedig". Die schwarzen Gondoliere von Venedig wissen märchenhafte Dinge über seinen Reichtum zu erzählen. Sie sind stolz auf „ihren" Volpi, der eine Karriere ohnegleichen machte. Kaum ein Lichtbild von einer großen Staatsangelegenheit, auf der im Hintergrund oder dicht neben dem Duce Graf Volpi nicht zu sehen wäre.

Heute ist er nur noch Senator und Staatsminister. Nicht zu verwechseln mit einem Kabinettsminister. Er trägt die Würden und Ehren der Vergangenheit mit der Selbstverständlichkeit eines Italieners, der in der Inselstadt der Dogen als Erbe der Mittelmeerherrscher geboren wurde. Sein Vater tauchte noch, einer unter vielen tausend anderen, im Menschengewimmel der engen Gassen von Venedig unter. Vom jungen Volpi weiß man anfangs auch nur, daß er ein geschäftstüchtiger Selfmademan ist. Früher als andere sah er die Möglichkeiten der Elektrifizierung des kohlenarmen Landes. Bald steht er mitten darin. Baut und finanziert aus kleinsten Anfängen heraus Elektrizitätsanlagen, gründet Gesellschaften und Werke, hat seine Hand in tausend Intrigen und Geschäften auf dem damals mehr als unruhigen Balkan . . .

Die große Welt hört zum erstenmal den Namen Volpi bei den Friedensverhandlungen Italiens nach dem Tripolitanischen Kriege mit dem türkischen Sultan. Volpi tritt als Finanzberater der italienischen Regierung auf. In diesem Jahre 1912 gilt er bereits in Italien als einer der genauesten Kenner der Levante und des Balkans, ein Verhandlungsgenie, beredt, lebendig und energisch. Der Dank bleibt nicht aus. Der Bankier Volpi wird Generalgouverneur von Tripolis. Aber was war diese Kolonie damals für Italien? Ein schmaler Küstenstreifen mit ein paar Städten, die die italienischen Besatzungen mühsam gegen die unaufhörlichen Angriffe der Senussi hielten. Unter Volpis Leitung begann der zähe und erfolgreiche Kampf zur Unterwerfung der Steppen und Oasen im Innern des ungeheuren Gebietes.

*

Inzwischen erobern die Schwarzhemden Rom, zieht Mussolini in den Quirinal ein. Volpi tritt der faschistischen Partei bei. In einer der schwierigsten finanziellen Situationen Italiens beruft Mussolini den erfolgreichen Industriellen, Bankier und Kolonisator zum Finanzminister des faschistischen Staates. Die italienische Währung mußte um jeden Preis gehalten werden, wollte Mussolini selbst seine Herrschaft behaupten. Vom Duce tatkräftig unterstützt, begann Volpi seine Arbeit zur Stützung des Lire. Rigorose Maßnahmen! Das Italien von damals war der Tummelplatz der Giuliano und anderer großer Spekulanten. Schiffahrt, Industrie standen vor Katastrophen . . .

Aber Volpi hielt nicht nur den Lire. Ihm gelang die endgültige Stabilisierung. 1927 hielt Mussolini seine eigentliche Aufgabe für gelöst. Volpi, nunmehr Graf Volpi, zog sich nach Venedig zurück. Als Senator und Staatsminister ist sein Rat immer noch entscheidend für die italienische Finanzpolitik. Man weiß nicht, in wievielen Aufsichtsräten sein Name geführt wird. Seine ganze Liebe gilt Venedig, der Stadt, die dem Duce am längsten getrotzt hatte. Graf Volpi spielte da den Vermittler. Ihm verdankt Venedig zum großen Teil den Ausbau des Hafens, die großen Kunstausstellungen, die berühmten Festspiele. Ein reiches, gerundetes Leben. Niemand glaubt, daß es so abschließen wird. Eine stets bereite Reserve für den Duce und für die Nation . . .

Der Beherrscher der City: Montagu Collet Norman

Drei Männer bewachen den zurzeit größten Geheimfonds der Welt. Der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, sein Stellvertreter Sir Ernest Harvey und sein Finanzberater Professor Henry Clay. Mit Hilfe dieses Fonds verteidigt Norman das englische Pfund, das heute längst wieder nach der Entwertung des Dollars seinen alten Platz zurückerobert hat. Um keinen Namen in der an Persönlichkeiten so reichen Londoner City wird mehr geraunt wie um diesen einen. Die Atmosphäre der Bank von England hat trotz Pfundentwertung immer noch einen magischen Zauber von Allmacht und Weisheit.

Kein Gouverneur der Bank von England bekleidet dieses Amt so lange wie Norman, der seit 1920 die City beherrscht. Wenn eine Zeitungsnotiz meldet, daß Mantagu Norman mit dem Direktor der Federal-Reservebank von New York eine Reise nach den Vereinigten Staaten „zur Erholung" unternimmt, horcht die gesamte Finanzwelt auf, jagen tausend aufgeregte Telegramme durch die Kabel zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Zuviel hängt in diesen Monaten von den Bewegungen des Pfundes und des Dollars ab . . .

Niemand, der Montagu Norman einmal gesehen hat, würde diesen Künstlerkopf für einen der maßgebendsten Finanziers der Weltwirtschaft halten. Unter den glatt rasierten Engländern und den glänzenden Zylindern muß die interessante, elegante Gestalt im weichen Hut mit dem völlig unenglischen Vollbart auffallen. In keinem Lande der Welt, vielleicht mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, aber würde man darauf verfallen, einen Mann wie Montagu Norman an den wichtigsten Kommandoplatz der City zu rufen. Kindheit und Erziehung in Cambridge sagen nicht viel. Ungewöhnlich schon seine Taten im Burenkrieg in Südafrika. Seitdem schmücken eine Reihe hoher englischer Kriegsauszeichnungen seine Brust. Später arbeitet Montagu Norman wie einer von Hunderten in der Londoner City im väterlichen Bankgeschäft. Mit einem Mal beruft man ihn 1920 zum Gouverneur der Bank von England.

Selbst nach dem gewonnenen Weltkrieg sieht die finanzielle Zukunft des Weltreichs nicht rosig aus. Die dringendste Aufgabe ist zunächst die Bereinigung der Schuldenverhältnisse in den Vereinigten Staaten. Die rasche und heute in England immer noch als vorbildlich geltende Lösung verdankt man zum großen Teil dem Verhandlungsgeschick Montagu Normans. 1924 müssen bereits die ersten großen Angriffe gegen das Pfund abgeschlagen werden. Die ungeheuren Schwierigkeiten des Reparations- und Schuldenproblems drücken immer schwerer auf die Schultern dieser Künstlernatur, die ein übelwollendes Geschick in die Welt der Zahlen verbannt zu haben schien. Aber je länger Montagu Norman sich in ununterbrochener Reihenfolge der großen Finanz- und Reparationskonferenzen von London, Paris, London und wieder Paris verstrickt, um so unentbehrlicher wird seine Energie der englischen Regierung ebenso wie der englischen Bankenwelt.

Der größte Entschluß seines Lebens war sicherlich die Pfundentwertung. Heute, von den Engländern als der Beginn des industriellen Aufschwungs allgemein gepriesen, hat sie trotzdem Montagu selbst nur noch mehr Sorgen gebracht. Ein verzweifelt aufreibender Kampf, dieses jahrelange Spiel um die Behauptung des Pfundes gegenüber Frank und Dollar. Unendlich schwierig die Aufgabe, den Vermittler zu spielen. Jetzt umstrahlt die Autorität einer 14jährigen Dienstzeit diesen ehemaligen Offizier im Burenkriege. Die größte Aufgabe steht ihm noch bevor: die Lösung des Schuldenproblems. Wird sie ihm gelingen? Wir vermuten, Montagu Collet Norman führe lieber auf einer schönen Jacht in die Tropen, speiste mit Rudyard Kipling, vertiefte sich in die Schönheiten arabischer und persischer Dichtungen, die stets auf seinem Bücherbord im Schlafzimmer stehen. Resignation und Müdigkeit? Nein, wir glauben es nicht trotz der periodischen Meldungen von Rücktrittsabsichten. England hat nicht viel solcher Köpfe, um die Gigantenarbeit der Schuldenbereinigung zu lösen . . .

Eine altposener Bücherei in Oxford

Der erste Bibliothekar der gräflich Raczyński'schen Bibliothek, Josef Łukaszewski (1797 bis 1872), ist zwar besonders bekannt durch sein geschichtlich-statistisches Quellenwerk über die Stadt Posen im Mittelalter, hat aber auch umfangreiche Werke zur Geschichte der protestantischen Kirchen in Großpolen und Litauen veröffentlicht. Für sein Spezialgebiet brachte er eine auserlesene eigene Bücherei zusammen, die er später nach seinem Ausscheiden aus seinem Amt an der Raczyński'schen Bibliothek verkaufte. Der neue Erwerber war nicht bekannt; man wußte nur, daß die wertvolle Sammlung, die polnische Drucke aus dem 15. Jahrhundert bis etwa 1840 umfaßte, und zwar 1200 lateinische und 1300 polnische Bücher, nach England gegangen war.

Nun hat, wie die polnische Presse meldet, der Krakauer Historiker Prof. Stanisław Kot, dessen Forschungsgebiet sich ebenfalls auf die Geschichte des Protestantismus in Polen erstreckt, bei seinen Studien in der berühmten Bodleyana, der Oxforder Universitätsbibliothek, zufällig in deren polnischer Abteilung die bisher unnachweisbar gewesene ehemalige Privatbücherei Łukasiewicz' entdeckt. Der außerordentlich hohe Wert dieser Sammlung erhellt daraus, daß sie bisher in Polen völlig unbekannte Bücher aus der Zeit Sigismunds I. (nach 1500) enthält, mit der bekanntlich das goldene Zeitalter der polnischen Literatur beginnt. Auch fanden sich nicht wenige Drucke vor, von denen die große polnische Bibliographie Estreichers erwähnt, daß sie nur in einem einzigen Exemplar vorhanden seien.

H. Braun.

Stadt Posen

Donnerstag, den 6. September

Sonnenaufgang 5.11, Sonnenuntergang 18.30; Mondaufgang 2.07, Monduntergang 17.32.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 756. Ostwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 24, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 6. Septbr. — 0,28 Meter, gegen — 0,30 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, 7. September: Meist bewölkt, nur vorübergehend etwas aufheiternd, vereinzelte geringfügige Niederschläge, Temperaturen im ganzen unverändert, mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Donnerstag: „Sulkowski".

Teatr Nowy:
Donnerstag: „Irrenhaus":

Kinos:

Apollo: „Eskimo".
Gwiazda: „Csibi".
Metropolis: „Eskimo".
Słońce: „Bolero".
Sfinks: „Wie du mich willst". (Greta Garbo.)
Wilsona: „Die große Sünderin".

Eine Blitzsitzung des Stadtparlaments

jr. Kaum zwanzig Minuten blieben gestern die Stadtverordneten zusammen. Ohne parlamentarische Lebendigkeit verliefen die Beratungen, die eigentlich keine rechten Beratungen waren. Fast hatte man den Eindruck, als sei das Röcheln eines sterbenden Parlaments zu hören. Kann auch sein, daß die Daseinsungewißheit die kommunalpolitische Initiative, die nach so ausgiebiger Ruhepause lebendiger hätte sein müssen, gelähmt haben wird.

Die Sitzung begann mit einer wohlbegründeten Interpellation des Stadtv. Malkiewicz, der dem Magistrat die Bitte vorlegte, dahin zu wirken, daß die Postdirektion weniger häufig die Besetzung der einzelnen Postzustellungsbezirke mit immer neuen Briefträgern vornehmen solle.

Im Rahmen der Tagesordnung, die durch den Ausfall des wichtigsten Punktes, nämlich einer Berichtslegung des Ausbaukomitees, gekürzt worden war, wurde von Direktor Górnicki die Angelegenheit der Huggerschen Stiftung referiert. Der Huggerschen Stiftung gehören zwei Häuser in der ul. Krzyżowa und der ul. Skarbowa. Beide Häuser sollen für 200 000 Zl. verkauft werden, und dann will der Magistrat daran gehen, ein Armenheim davon zu bauen, um auf diese Weise den Willen des Erblassers zu vollstrecken.

Stadtpräsident Ratajski schloß die Sitzung, indem er sich an die Stadtverordneten mit dem Vorschlag wandte, Bauarbeiten in verschiedenen Teilen der Stadt zu besichtigen. Der nächste dieser Herbstausflüge soll bereits am kommenden Sonnabend nach Główna stattfinden, um die dort in den letzten Jahren entstandenen Fabriken „Pebeko" und „Maggi" in Augenschein zu nehmen. Eine Woche darauf ist ein Ausflug nach Naramowice geplant.

Von manchen Stadtverordneten werden diese Ausflüge vielleicht gar als Trost dafür empfunden werden, daß sie ihres Einflusses auf die kommunalpolitischen Verwaltungsgeschäfte in immer stärkerem Maße verlustig gehen.

Europafahrer

Ein junger Dortmunder, der 24jährige Ewald Kaufhold, stattete heute vormittag unserer Redaktion einen Besuch ab. Kaufhold ist auf einer Radtour durch Europa begriffen. Er hat seine Europareise am 1. März angetreten und ist zunächst in 12½ Tagen über Oesterreich und die Schweiz nach Italien gefahren. Hier erlebte er eine aufregende Besteigung des Vesuvs und den Beginn der Fußballweltmeisterschaften. Es ging weiter nach Südfrankreich, wo er im Rhonetal dem von seiner Südamerikafahrt zurückkehrenden Zeppelin begegnete. Auf französischem Boden, wo er auch einen Abstecher nach den schwer besteigbaren Pyrenäen und den Schlachtfeldern von Verdun machte, erlebte er verschiedene Etappen der großen „Tour de France", die einen gewaltigen Eindruck auf ihn machte. Ueber Belgien und Holland ging es dann nach Leipzig zu den Radweltmeisterschaften, wo Kaufhold besonders freundschaftliche Beziehungen zu dem polnischen Fliegermeister Pusz anknüpfte. Das nächste Ziel war die polnische Hauptstadt als Endpunkt der großen Radfernfahrt Berlin—Warschau. Zu einer dreitägigen Erholung begab sich von hier aus der Europafahrer zu seinen Großeltern nach Bielewo im Kreise Kosten. Von Posen geht es nun über Bromberg und Graudenz nach Danzig. Die Europareise von 20 000 Km. schließt in Berlin nach einer voraufgegangenen Fahrt durch Ostpreußen.

Noch in dieser Woche soll die offizielle Ernennung des neuen Posener Wojewoden und des Regierungskommissars für die Stadt Posen erfolgen. In Betracht kommen die bereits früher genannten Kandidaten Oberst Bociański und Oberst Więckowski, dessen Ernennung nunmehr als ganz sicher gilt.

Abfahrt der sowjetrussischen Seeleute

Gestern abend gegen 10 Uhr haben die sowjetrussischen Seeleute nach zweitägigem Aufenthalt Posen wieder verlassen, um sich nach Gdingen zurückzubegeben. Die Gäste haben während ihres Posener Aufenthalts eine Reihe von Sehenswürdigkeiten unserer Stadt besichtigt. So besuchten sie u. a. das Rathaus, den Zoologischen Garten, das Palmenhaus mit der jetzt dort untergebrachten Aquarien- und Terrarienschau sowie die Lokomotivwerke der Fabrik „Cegielski". Ein Teil der Gäste wohnte einer „Eskimo"-Vorstellung im „Metropolis" bei, während eine andere Gruppe ein Mustergut in der Provinz besuchte.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet seinen planmäßigen Leseabend am heutigen Donnerstag, abends 8—10 Uhr, im neuen Lesesaal der Deutschen Bücherei, Zwierzyniecka 1. — Am Montag, dem 10. September, findet um 8 Uhr abends im Biologiesaal des Deutschen Gymnasiums eine Monatsversammlung statt. Prof. Georg Schulz berichtet als Teilnehmer über den diesjährigen internationalen Geographentag in Warschau. In der Monatsversammlung soll auch das Winterprogramm besprochen werden. Gäste sind, wie immer, willkommen.

Auf dem Platze gegenüber dem Handwerkerhause sollen ein Militärgerichtsgebäude und ein „Haus des polnischen Soldaten" erbaut werden.

X **Vor den Augen der Prüfungskommission** versuchte der Invalide Leon Drzewiecki, Unterwilda 21, einen Selbstmord, indem er ein Taschenmesser zog und sich in die Herzgegend stach. Er tat dies aus Verzweiflung darüber, daß der Berechtigungsgrad seiner Rente nochmals geprüft werden sollte. Die ärztliche Bereitschaft brachte den Schwerverletzten in das Städt. Krankenhaus.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am zweiten Ziehungstage der 4. Klasse der 30. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zł.: Nr. 80 340, 83 639, 116 256.

5000 Zł.: Nr. 12 031, 130 203, 157 008, 161 395.

2000 Zł.: Nr. 2409, 6606, 10 852, 12 665, 20 768 27 814, 33 256, 36 240, 44 092, 53 221, 55 612 73 098, 81 796, 84 123, 87 078, 111 748, 132 384 143 076, 151 462, 153 167, 163 052.

1000 Zł.: Nr. 4228, 14 018, 15 903, 22 490 23 289, 26 924, 31 704, 33 307, 38 177, 46 561 47 480, 49 275, 54 103, 55 648, 56 095, 58 518 61 084, 65 022, 67 326, 69 878, 70 090, 80 906 86 427, 93 395, 95 238, 99 874, 101 427, 106 011 106 572, 111 212, 115 553, 117 036, 117 230 121 895 123 221, 131 936, 132 236, 134 614, 138 719, 145 781 146 657, 148 154, 148 421, 155 159, 157 505, 161 985 164 804.

Nachmittagsziehung

20 000 Zł.: Nr. 129291.

10 000 Zł.: Nr. 70 460.

5000 Zł.: Nr. 80—109, 121 397, 122 198.

2000 Zł.: Nr. 13 453, 30 286, 42 422, 42 643 46 519, 54 562, 57 549, 62 158, 62 654, 67 052 69 541, 84 886, 92 967, 95 672, 98 875, 105 658 106 208, 111 620, 130 687, 136 964, 137 441 145 448 145 884, 159 160, 164 218, 166 370.

1000 Zł.: Nr. 2926, 6118, 7097, 15 731, 20 263 24 562, 29 544, 50 044, 55 595, 59 155, 59 641 64 077, 64 124, 65 687, 67 334, 68 907, 69 090 70 633, 81 024, 85 078, 86 133, 86 997, 88 538 94 752, 103 941, 104 746 105 587, 111 806, 115 298 123 345, 127 551, 136 954, 137 675, 139 968, 144 250 149 628, 150 828, 151 890, 154 659, 161 907, 169 228

Schweres Motorradunglück

Ein folgenschweres Motorradunglück ereignete sich gestern kurz vor Mitternacht in der ul. Warszawska. Einzelheiten des Unglücks sind noch nicht ermittelt. Nach Aussagen von Augenzeugen, stieß ein von dem 18jährigen Ildefons Czerniak aus Posen, Półwiejska 11 wohnhaft, gesteuertes Beiwagen-Motorrad mit einer Autotaxe zusammen. Das Motorrad wurde bei diesem Zusammenstoß völlig zertrümmert. Czerniak erlitt mehrere tiefe Schnittwunden am Kopfe. Der im Beiwagen mitfahrende Dentist Tadeusz Kloba aus Posen, Fredry 3, erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. In bedenklichem Zustande wurden die beiden Verunglückten in das städtische Krankenhaus gebracht.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In das Manufakturwarengeschäft von Andreas Olejnik, St. Martinstraße 32, drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Waren im Werte von 1300 Zloty. — Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde einem Passagier, Albert Doczekalski aus Zlotniki Kujawskie, eine Reisetasche mit verschiedenen Wertpapieren im Werte von 600 Zl. gestohlen. — Außerdem meldet der Polizeibericht von 21 kleineren Diebstählen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1600 Zloty geschätzt.

Wojew. Posen

Moschin

nn. **Krankenpflegerkursus.** In der vergangenen Woche wurde ein Kursus für Krankenpflegerinnen in Zabinko durchgeführt und beendet. Geleitet wurde dieser Kursus von Schwester Johanna vom Posener Diakonissenhaus. Vorher ist ein gleicher Kursus in Krosno abgehalten worden. Allen jungen Mädchen, die daran teilnahmen, dürfte er viel für ihr späteres Leben mitgegeben haben. Mit einem Ausflug nach Puszczykowo wurden beide Kurse beendet.

Schroda

t. **Zum Vizebürgermeister von Schroda** wurde vom Wojewoden der hiesige Rechtsanwalt Stachowiak ernannt. Die Vereidigung und Einführung in sein Amt nahm der hiesige Kreisstarost in einer Sitzung des Magistrats vor.

t. **Die Lizenzierung von Hengsten,** die sich im Kreise Schroda im Privatbesitz befinden, wird am 22. September, vormittags 10 Uhr auf dem Viehmarkt am Städt. Schlachthof vorgenommen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß alle Besitzer von Hengsten dieselben bis spätestens zum 8. d. Mts. bei den zuständigen Gemeindevorstehern bzw. Bürgermeistern anzumelden haben. Hierbei sind vorzulegen: alle Dokumente, die die Herkunft der Hengste bescheinigen und, sofern schon früher eine Lizenz erteilt wurde, das letzte Anerkennungszeugnis. Ferner ist die Registrierbescheinigung aus dem letzten Kopulationszeitabschnitt beizubringen. Dieser Verordnung unterliegen sämtliche Hengste im Alter von 3 bis 15 Jahren, solche, die in dem Kopulationszeitabschnitt 1934/35 drei Jahre alt werden, und mehr als 15 Jahre alte Hengste, sofern die Besitzer sie noch zum Decken fremder Stuten verwenden wollen. Wer der Anmeldepflicht nicht genügt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 Zloty, bei Nichteintreibungsmöglichkeit mit entsprechendem Arrest bestraft.

Schmiegel

Der Herbstjahrmarkt am letzten Mittwoch, der von schönem Wetter begünstigt war, gestaltete sich sehr lebhaft. Auf dem Viehmarkt herrschte ein großes Angebot, jedoch war gutes Vieh wenig zur Stelle. Kühe wurden mit 90—100 Zloty gehandelt, Jungvieh zu mittleren Preisen von Händlern restlos aufgekauft. Auf dem Pferdemarkt waren nur mittlere und geringe Arbeitspferde aufgetrieben und wurden mit 80 bis 250 Zl. umgesetzt, doch war der Umsatz gering. Ferkel waren im Preise etwas gestiegen und brachten 10—17 Zl. das Paar. — Auch auf dem Geflügelmarkt war großes Angebot. Suppenhühner brachten 1,50—2 Zl. das Stück, Hühnchen das Paar 1,50 Zl., ein Paar Tauben 50—60 Gr., Enten das Paar 3—4 Zl. Butter kostete 0,90—1 Zl. das Pfund, Weichkäse 25 Gr., Eier die Mandel 0,90—1 Zl. — Auf dem Krammarkt war großer Betrieb, die Preise waren stark herabgesetzt. Eine neue Note bekam der Markt durch die Buden mit Glücksspielen. Es wurden auch mehrere Taschendiebe verhaftet.

Krotoschin

Naturschauspiel. Die Gartenfreunde der hiesigen Gegend wird es gewiß interessieren, daß bei dem Landwirt Paul Krügel in Zmysłów ein Apfelbaum gleichzeitig Früchte und Blüten trägt. Zu Flieder und Akazie tritt also als dritte Seltenheit auch der blühende Apfelbaum.

Prämienziehung fur Dollaranleihe

Bei der letzten Ziehung von Prämien der Dollaranleihe fielen Prämien auf folgende Nummern:

40 000 Dollar auf Nr. 1 409 366.

8000 Dollar auf Nr. 1 183 270.

3000 Dollar auf Nr. 1 472 890, 12 601, 495 905.

1000 Dollar auf Nr. 755 604, 45 969, 926 243, 1 117 377, 366 390.

500 Dollar auf Nr. 606 817, 1 366 357, 43 285, 393 114, 474 606, 710 699, 1 244 867, 430 385, 233 263, 1 470 430.

100 Dollar auf Nr. 1 128 024, 403 906, 1 097 544 192 625, 1 341 493, 856 943, 442 044,42 179, 419 921 743 289, 367 981, 974 984, 783 995, 646 501, 2085 1 017 479, 444 112, 1 345 644, 398 294, 2054, 355 160 775 018, 1 418 763, 494 811, 430 056, 469 977 614 884, 446 324, 947 305, 670 561, 866 804, 731 692 718 183, 826 860, 1 403 774, 204 198, 798 251 205 340, 309 501, 417 936, 905 878, 1 038,330, 1 356 156, 385 529, 530 309, 755 300, 1 173 390, 1 230 331, 53 824, 354 294, 283 289, 1 320 814, 502 624, 197 803, 165 965, 170 129, 1 060 147, 104 577, 817 371, 169 019, 1 322 120, 30 319, 43 532 75 563, 1 258 869, 631 205, 958 698, 792 297 820 916, 665 829, 791 047, 106 522, 968 736, 621 665 559 749, 1 314 330, 1 077 166, 674 390, 415 680 18 265.

Bischof Dymek in Krotoschin. Am Sonnabend, d. 8 September, besucht Bischof Dymek unsere Stadt und verweilt hierselbst bis zum 11. d. Mts. An der Stadtgrenze wird der Gast von der Behörden der Stadt empfangen. Um 7 Uhr erfolgt die Begrüßung vor dem Rathause durch Herrn Bürgermeister Fenrych.

Wollstein

* **Blühende Bäume.** Eine zu dieser Jahreszeit selten anmutende Erscheinung, kann man immer wieder in Gestalt blühender Bäume bewundern. In dem benachbarten Tuchorze blühen zu gleicher Zeit drei verschiedenartige Bäume. Bei dem Eigentümer Skrzypczak prangt in herrlichster Blütenpracht ein Strauch weißen Flieders. Bei dem Eigentümer Staszyk steht ein Kastanienbaum in voller Blüte. Ebenso kann man bei dem Eigentümer Dulat einen Apfelbaum in vollem Blütenschmuck sehen.

* **Bettlerplage nimmt zu.** Die ohnehin schon unter den Folgen der Krise schwer kämpfende Bürgerschaft hat augenblicklich besonders unter der zunehmenden Musikanten- und Bettlerplage zu leiden. Es wäre doch sehr im Interesse der Allgemeinheit zu wünschen, dem Bettlerunwesen gewisse Grenzen zu setzen.

* **Jagdverpachtung.** In der Gemeinde Zodyn wird am Sonnabend, dem 8. 9. im Lokale Leciejewski die Gemeindejagd meistbietend verpachtet. Interessenten können die Bedingungen eine halbe Stunde vor der Verpachtung im Hause des Gemeindevorstehers Opaska einsehen. Die Wahl unter den drei Meistbietenden bleibt dem Gemeindevorsteher vorbehalten.

* **Folgen des Rausches.** Am Dienstag begab sich der Landwirt E. Materna aus Karpicko mit seinem Fuhrwerk in die Stadt. Nachdem er den geschäftlichen Teil erledigt hatte, kehrte er zu einem kühlen Trunk in ein Gasthaus ein. Dabei wurde sehr reichlich dem Alkohol zugesprochen, so daß M. schließlich den Heimweg im betrunkenen Zustande antreten mußte. Die Pferde, die inzwischen des langen Wartens müde waren, rasten nun mit M. die Straßen entlang. Durch eine unglückliche Bewegung geriet M. mit einem Bein in die Räder, wodurch ersteres zweimal gebrochen wurde.

Neutomischel

sb. **Todesfälle.** In der vergangenen Woche starb als mehrfache Urgroßmutter nach einem Leben treuester Pflichterfüllung Frau Auguste Schulz aus Kunik. Ferner ist die älteste Deutsche von Neutomischel, Frl. Emma Schüler, im Alter von 93 Jahren verstorben. Auch ihr Leben war ein Leben der Arbeit und Pflicht.

Czarnikau

st. **Gartenschau der Welage.** Am Sonntag fand in Gembitz-Hauland eine Gartenschau von der dortigen Ortsgruppe der Landw. Gesellschaft unter Leitung von Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen statt. Zunächst wurden die erst vor drei Jahren angelegten Gartenanlagen des hiesigen Gärtnereibesitzers Lang besichtigt, die den Teilnehmern manch Interessantes boten. Im Nachbargarten des Herrn Lüning setzte dann Herr R. die Unterschiede zwischen einer zweckmäßig angelegten Gartenanlage und einem Liebhabergarten auseinander und zeigte außerdem den Sommerschnitt der Obstbäume. Im anschließenden Vortrage empfahl Herr Reissert in bezug auf den leichten Boden und die weite Entfernung zu guten Absatzgebieten den Anbau von weniger empfindlichen Pflaumen- und Apfelsorten. Ferner machte er die Teilnehmer mit der Herstellung von Süßmost vertraut zwecks besserer Verwertung von Beeren und Fallobst. Da sich Herr Gärtnereibesitzer Lang in liebenswürdiger Weise bereit erklärte, seine Anlagen zur Verfügung zu stellen, soll im nächen Jahre hier ein Kursus in Obst- und Gartenbau unter Leitung des Herrn Reissert stattfinden, der die hiesigen Mitglieder in den Zweigen des Gartenbaus weiterbilden soll.

§ **Selbstmord.** In der Nacht zum Sonntag verübte der neue Vorwerksbesitzer Stefan Rutowski Selbstmord durch Erhängen. Die Beweggründe dazu sind bisher noch nicht bekannt. Das betreffende Vorwerk, auf dem vor wenigen Monaten der Sturm die Windturbine umgerissen und ein Stalldach zertrümmert hatte, hat auch allen bisherigen Besitzern wenig oder gar kein Glück gebracht. Die Unglücksreihe beginnt mit einem gewissen Rosenau, der in kurzer Zeit Bankrott machte. Der nächste Besitzer Ossowski kam beim Dreschen so unglücklich in das Getriebe, daß er an den erlittenen Verletzungen starb. Auch Frau Ossowska erlitt durch die Transmission der Dreschmaschine schwere Verletzungen. Der letzte Besitzer des unglücklichen Vorwerks erhängte sich in der letzten Nacht an seinem Namenstage.

Inowroclaw

z. **Akrobatische Diebe.** In der Nacht zum Sonntag statteten bisher unermittelte Einbrecher der Wohnung des Ingenieurs Zipser einen Besuch ab. Sie waren auf das niedrige Dach des Nebengebäudes, in dem sich der „Dziennik Kuj." befindet, geklettert und schwangen sich von dort auf den Balkon der Wohnung des Ingenieurs, wo sie die Scheiben eindrückten, die Balkontür öffneten und in das Zimmer eindrangen. Hier durchwühlten sie alle Schränke und Schubladen, bis Frau Zipser, die im Nebenzimmer schlief, durch die Geräusche geweckt wurde und laut um Hilfe rief. Darauf zogen sich die Diebe unter Mitnahme von etwas Bargeld und verschiedener Dokumente auf demselben Wege, den sie gekommen waren, wieder zurück.

z. **Eisenbahnpersonal wird beschossen.** Auf der Eisenbahnstrecke Chelmce—Szymborze bei Inowroclaw wurden von einem unbekannten Täter in der Nacht mehrere Schüsse auf das Personal eines Kohlenzuges abgegeben. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

z. **Deutsch-polnische Fußballkämpfe.** Bei dem Sonnabend-Fußballwettspiel „Rasenspiele Schlesien 1897" Breslau gegen „Goplanja" hat der orkanartige Sturm das Spiel stark beeinträchtigt. Das Spiel stand 1:1, als „Goplanja" kurz vor Schluß durch einen vom Schiedsrichter gegebenen 11-Meter-Stoß das Führungs- und Siegestor erzielte. Eine Minute vor Abschluß konnte die deutsche Mannschaft den Ausgleich herbeiführen, jedoch wurde dieses Tor vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Am Sonntag versammelten sich um 9.30 Uhr die Mitglieder der „Goplanja" zum Kirchgang. Nach beendetem Gottesdienst wurde die Weihe der Fahne vollzogen. Um 11 Uhr fand im Saale des Hotels Bast eine Festversammlung statt, in der zwanzig verdiente Mitglieder durch Diplome ausgezeichnet wurden. Nun ergriff Herr Koppitz als Führer der „Rasenspiele Schlesien" das Wort und überbrachte den Dank seiner Mannschaft für die Einladung. Das zweite Spiel am Sonntag vormittag endete 7:3 für Breslau.

Kruschwitz

ü. **In der letzten Stadtverordnetensitzung** wurde u. a. der Verkauf des ehemaligen Schulgebäudes in Kruschwitz-Dorf an die Elisabeth-Schwestern in Posen genehmigt. Ferner wurde beschlossen, den Tarif für die Pachtung der Pferde und Automobile zu ermäßigen. Zum Schluß nahm die Versammlung ein Protokoll über die Revision der Stadtkasse zur Kenntnis.

Lobsens

§ **Lastauto hängt in der Luft.** In der Nacht zum Sonnabend verunglückte hier ein mit Obst beladenes Lastauto. Das Auto fuhr gegen die Brückenwehr der Lobsonkabrücke, durchbrach diese und blieb dann mit dem Vorderteil in der Luft hängen. Am nächsten Tage mußte der Wagen abgeschleppt werden.

Kosten

nn. **Aus der Stadtverordnetensitzung.** Zum ersten Male nach den Ferien hielten die Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Mackowiak ihre fällige Sitzung ab. zu Beginn gedachte der Vorsitzende des ermordeten Innenministers Pieracki, worauf zur Tagesordnung geschritten wurde. Zum Andenken an den Innenminister wurde einstimmig beschlossen, daß eine Straße unserer Stadt auf den Namen des Ermordeten umgetauft werden soll. Hierauf wurden die Protokolle der einzelnen Revisionsausschüsse verlesen und einstimmig angenommen. Nach Erledigung einiger weniger wichtiger Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. In der darauffolgenden Sondersitzung wurde Kaufmann W. Czajka zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt. Auf seine Kandidatur fielen 14 Stimmen, während 9 auf A. Dembiński abgegeben wurden. Die Wahl bedarf noch der Bestätigung durch den Wojewoden.

Samter

hk. **Emigrantennot.** Eine hiesige polnische Zeitung erhielt dieser Tage aus Ostricourt in Frankreich von zwei als Emigranten in den französischen Bergwerken tätigen Arbeitern — Franciszek Ludek und Walenty Tomaszewski — ein Schreiben, in dem sie mitteilen, daß sie auf die weitere Zusendung ihrer polnischen Heimatszeitung verzichten müßten, weil sie nicht mehr in der Lage wären, die wenigen Groschen für die Zeitung zu zahlen. Der Brief ist ein Zeichen der Not der polnischen Emigranten in Frankreich. Erfeulich und beispielgebend ist die Tatsache, daß die beiden verarmten Emigranten ihr Heimatsblatt auch in Zukunft erhalten werden.

Wirsitz

§ **Wanderung einer Mädchengruppe.** Am vergangenen Montag durchwanderte eine Wandergruppe von fünfzehn Mädchen unter Führung von Pastor Grothaus und Fräulein Kammeier die Wirsitzer Eichenberge. Von einigen jüngeren Wirsitzer Mädchen wurden die Ausflügler auf dem Bahnhof in Netzthal empfangen. Bei Pastor Herrmann gab es Kaffee. Nachdem die Mädels die schönen Anlagen unserer Stadt besichtigt hatten, erwartete sie im Lokal Wegner ein Abendbrot, das von hiesigen jungen Mädchen schmackhaft zubereitet war und allen prächtig mundete. Nach einem gemütlichen Plauderstündchen und einer kurzen Abendandacht von Pastor Grothaus suchten die müden Wandervögel im Konfirmandensaal ihr Strohlager auf. Nach einem Morgenimbiß marschierte die junge Schar am nächsten Morgen, alle wieder frisch und munter, durch den Eichwald nach Friedrichshorst und Königsdorf, um dann wieder in Walthersberg Station zu machen. Die Wanderroute führt die Wandergruppe über Samotschin und Kolmar nach Czarnikau.

Ostrowo

Mord an einem Polizeibeamten

+ Auf dem Wege Glapiniec—Strzegowa, unweit der früheren deutsch-russischen Grenze, ist der Polizeibeamte Jan Stachelski von der Polizeikommandantur Neu-Skalmierzyce von bisher nicht ermittelten Banditen nachts ermordet worden. Stachelski fuhr mit dem Rade zu einer nächtlichen Kontrolle in seinem Dienstbereich. Wie vermutet wird, muß der Beamte unterwegs mit mehreren gefährlichen Banditen zusammengeraten sein, die ihm den Karabiner entrissen und ihn durch einen Schuß in die Herzgegend tödlich verletzten. Die Täter nahmen den Karabiner und die noch vorhandenen Patronen mit und verschwanden unerkannt. Die hinterlassenen Spuren lassen darauf schließen, daß der Beamte mit den Banditen einen Kampf auszufechten hatte, den er mit seinem Leben bezahlen mußte.

Der Ermordete war ein tüchtiger Beamter, den die Diebe sehr fürchteten, da er es verstand, durch sein unerschrockenes Handeln viele Diebstähle und Einbrüche aufzuklären.

Die Leiche des Ermordeten fand man am Grabenrand unweit einer Kiefernschonung, wo an gleicher Stelle vor etwa vier Jahren eine Frau von nicht gefaßten Banditen ermordet wurde.

Von Passanten erhielt die Polizeikommandantur Neu-Sklamierzyce Meldung von dem Mord. Darauf leiteten die Behörden sofort eine Untersuchung an Ort und Stelle ein. Die Mordkommission, der Starost und der Kreispolizeikommandant trafen noch im Laufe des Vormittags ein und nahmen den Tatbestand auf. Aus Posen waren Inspektor Goździewski und Kommissar Galczyński am Tatort eingetroffen.

Zweihunderttausend Doppelzentner Weintrauben vernichtet

In den oberitalienischen Gebirgen ist der erste Schnee gefallen. Das Stilfser Joch hat 30 Zentimeter Neuschnee. Im Trientiner sind die Berge schon ab 1800 Meter Höhe bedeckt. In den tiefergelegenen Gebieten Oberitaliens herrschten Stürme und Wolkenbrüche, die großen Schaden anrichteten. Das staatliche Weinbau-Amt schätzt den allein in Monferrato, einem der Hauptzentren des piemontesischen Weinbaus, angerichteten Schaden auf 15 Millionen Lire. Nicht weniger als 200 000 Doppelzentner Weintrauben sind in den letzten Tagen in diesem Gebiet völlig vernichtet worden.

Schwarzer Regen über Buenos Aires

New York. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurde die Stadt am Mittwoch nachmittag von einem mehrstündigen schwarzen Regen heimgesucht. Das ganze Stadtgebiet war in tiefe Dunkelheit gehüllt. Eine mikroskopische Untersuchung des Regenwassers ergab eine Vermischung mit Kohleteilchen und Petroleum. Man nimmt an, daß es sich um Auswirkungen des Riesenbrandes in der Stadt Campana handelt, wo bekanntlich zahlreiche Oeltanks ausbrannten.

Sport-Chronik

Europaflug

Die Vorprüfungen vor dem Abschluß

Nach Bekanntgabe der übrigen Ergebnisse der Auf- und Abrüsteprüfung läßt sich folgende Tabelle für die ersten zehn Plätze festlegen:

1. Bajan mit 915 Punkten, 2. Karpiński mit 892, 3. und 4. Hubrich und Seidemann mit je 884, 5. Hirth mit 882, 6. Florjanowicz mit 862, 7. Ambruz mit 861, 8. Anderle mit 859, 9. Bayer mit 847 und 10. Buczyński mit 844 Punkten.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Europarundflugzeuge der Brennstoffverbrauchsprüfung unterzogen. Nach provisorischen Berechnungen sollen sich vermutlich die RWD-Flugzeuge als die sparsamsten erweisen mit minimaler Distanz vor den deutschen Maschinen.

Der Pole Płonczyński erzielte am Nachmittag bei der rückständigen Geringstgeschwindigkeitsprüfung 373 Punkte und ist damit auf gleiche Höhe mit Karpiński gelangt, so daß sich die obige Tabelle etwas verschiebt.

Lebhafte Ovationen sind dem Hamburger Kunstflieger Kropf in Warschau für seine ausgezeichneten akrobatischen Leistungen dargebracht worden. Als er aus dem Flugzeug geklettert war und mit erhobenem Arm nach allen Seiten grüßte, wurde er von der begeisterten Jugend, die die polizeiliche Absperrung durchbrach, umringt, auf die Schultern gehoben und durch die jubelnde Menge getragen.

Brindlinger ist aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Zwischenfälle bei der Radfernfahrt

Der Rad-Länderkampf Deutschland—Polen auf der Strecke Berlin—Warschau, der die sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern wesentlich gefördert hat, ist leider nicht ohne Zwischenfall geblieben. Bei der Einquartierung der deutschen Radler in Warschau war es, was erst später in der Presse bekannt wurde, zu pöbelhaften Demonstrationen von politischen Gegnern des Deutschen Reiches gekommen, wie sie sich in ähnlicher Weise auch in Lodz ereigneten. Nach peinlicher Untersuchung kam nun der Polnische Radfahrerverband dieser Tage zu der Ansicht, daß ein böser Wille seitens des Quartiermeisters nicht vorlag, sondern daß dieser in Unkenntnis der Verhältnisse gehandelt habe. Der Deutsche Radfahrerverband soll jetzt schriftliche Genugtuung für das unglaubliche Verhalten politischer Manifestanten erhalten.

Sensationelle Wettkämpfe in Sicht

Das Städtische Stadion soll am 30. September Schauplatz sensationeller leichtathletischer Wettkämpfe sein, für die man u. a. folgende Teilnehmer gewinnen will: Borchmeyer und Koenig (Deutschland), Jaervinen (Finnl.), Nielsen (Dänemark), Svensson, Ny und Anderson (Schweden). Sievert hat die Absicht, seine Frühjahrs-Mißerfolge in Posen wettzumachen.

Keine Abwertung in Danzig

O. E. - Danzig, 5. September. (Ost-Express) Die Danziger Regierung hatte bereits in der vergangenen Woche in einer amtlichen Erklärung gegen die Gerüchte Stellung genommen, dass eine Abwertung des Danziger Guldens beabsichtigt sei oder gar eine Währungsvereinheitlichung mit Polen. Trotzdem waren von polnischer Seite noch Stimmen laut geworden, die darauf hinwiesen, dass eine Währungsvereinheitlichung eigentlich eine notwendige Folge der zwischen Danzig und Polen jüngst abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen sei, denn, so war darin zu Unrecht ausgeführt worden, Danzig habe auf wirtschaftliche Selbständigkeit verzichtet, und es könne nicht geduldet werden, dass im polnischen Wirtschaftsorganismus neben dem polnischen Złoty noch der Danziger Gulden als Währung existiere. Der Präsident des Senats Dr. Rauschning hat daraufhin im Rundfunk sich an die gesamte Danziger Bevölkerung gewandt und unzweideutig erklärt, dass die Regierung ungeachtet aller Opfer die Stabilität der Danziger Währung aufrechtzuerhalten gewillt sei. Wenn auch andere Staaten mit der Abwertung der Währung nicht ungünstige Erfahrungen gemacht hätten, so käme dieser Weg für Danzig nicht in Frage.

Die Danziger Regierung werde den ehrlichen Weg der Gehalts- und Lohnkürzungen und der Lastensenkungen gehen, um die Ausgaben des Staates mit den Einnahmen in Einklang zu bringen.

Der Präsident kündigte in diesem Zusammenhang eine Lastensenkung von 20 bis 25 Prozent an, mit der der Staat der Wirtschaft mit gutem Beispiel voranzugehen gedenke. Er appellierte an die Arbeiter und Angestellten, die Notwendigkeit dieser Massnahmen einzusehen, und setzte auseinander, dass die Mittel des Staates in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die mögliche Grenze erreicht hätten. Um dem letzten Drittel der noch Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen, müsste die Arbeiterschaft jetzt selbst das Opfer einer Lohnkürzung bringen.

Der Präsident betonte nachdrücklich, dass die Regierung fest entschlossen sei, der gegenwärtigen Schwierigkeiten Herr zu werden, und dass sie sich auf die Bevölkerung verlasse. Er stehe nicht an zu erklären, dass derjenige, der durch sein Verhalten dazu beitrage, die Danziger Währung zu gefährden, sich ausserhalb der Volksgemeinschaft stelle und nur mit einem Fahnenflüchtigen zu vergleichen sei. Er appellierte an die Danziger Bevölkerung, wieder Vertrauen zum Gulden zu fassen und ausländische Devisenbeträge wieder zurück in Gulden umzuwechseln. Danzig wie Deutschland befänden sich wie viele anderen Länder in einem Zustand schwerer wirtschaftlicher Depression, und es gehe nicht an, die Bevölkerung mit Versprechungen zu füttern; man müsse vielmehr den Weg der Wahrheit und der Gerechtigkeit gehen und dürfe nicht eine künftige Generation mit Opfern belasten, die nur die heutige Generation zu bringen habe.

Die Ausführungen schlossen mit der Erklärung, dass die Danziger Regierung den Weg der Arbeit und der Sparsamkeit gehen werde und von der Danziger Bevölkerung treue Gefolgschaft erwarte.

Diese Ausführungen Dr. Rauschnings haben der Oeffentlichkeit mit aller Eindeutigkeit gezeigt, wie schwierig die Situation der Freien Stadt Danzig gegenwärtig ist, haben aber auch keinen Zweifel über den festen Willen der Regierung gelassen, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Die Erklärungen werden jeden Zweifel darüber zerstreuen, dass die Danziger Währung gefährdet sein könnte und verdienen daher weit über die Grenzen Danzigs hinaus Beachtung.

Preisabbau für Zucker, Salz und Petroleum

Die Regierung setzt die von ihr vor drei Monaten wieder aufgenommene Aktion zur Senkung der Inlandspreise in der 1. Septemberhälfte mit beträchtlichen Verbilligungen der drei wichtigen Massenverbrauchsartikel Zucker, Petroleum und Salz fort. Der Kleinverkaufspreis für Zucker, der, wie berichtet, in Warschau zuletzt 1,44 zł je kg betrug, hat ab 1. 9. 34 eine Herabsetzung um 0,15 auf 1,25 zł erfahren und soll, nachdem er bislang auch von den kongresspolnischen und ostgalizischen Zuckerfabriken auf der Basis der Preisparität Posen zuzüglich Fracht ab Posen erstellt worden ist, in den nächsten Wochen für das ganze Land vereinheitlicht werden. Für die Ostprovinzen Polens, wo auf dem flachen Lande in den Jahren der Krise der Zuckerverbrauch besonders stark zurückgegangen ist und in der letzten Zeit aus dem Auslande eingeschmuggelter Sacharin immer grösseren Absatz gefunden hat, dürfte damit eine Zuckerverbilligung um etwa 15 Prozent eintreten.

Mit Wirkung voraussichtlich vom 10. 9. 34 wird ferner eine Verbilligung der Verkaufspreise für Petroleum, die sich für raffinierte Ware loco Drohobycz zur Zeit auf 42,55 zł je 100 kg stellen, um etwa 20 Prozent eintreten, und gleichzeitig wird die staatliche Petroleum-Akzise von 10,6 auf 8 zł ermässigt werden, so dass der Petroleumpreis insgesamt um etwa 25 Prozent auf nur noch 32 zł herabgedrückt werden würde.

Das Salzmonopol wird seine Verkaufspreise zum mindesten für Speisesalze bis Mitte September in ähnlichem Umfange ermässigen.

Durch diese drei bedeutenden Preisermässigungen hofft die Regierung vor allem den stark zusammengeschrumpften Zucker-, Petroleum- und Salzverbrauch des flachen Landes wieder zu steigern. Sie ist jedoch vorsichtig genug, um aus der erhofften Absatzsteigerung für diese Artikel nicht bereits eine Steigerung ihrer Einnahmen zu veranschlagen, die ihr ein Aequivalent für ihren sofortigen — direkten und indirekten — Einnahmeausfall auf dem Gebiete der Petroleum-Akzise und der Salzbewirtschaftung bedeuten würde. Sie gewährt der Erdölraffinerie-Industrie für die Petroleumverbilligung eine Entschädigung in der Form einer am 1. 9. 34 in Kraft getretenen Tarifermässigung der Staatsbahnen für Transporte von Rohöl von den Gruben zu den Raffinerien und für sämtliche Erdölerzeugnisse von den Raffinerien nach beliebigen Inlandsstationen um etwa 25 Prozent, was die Staatsbahnen jährlich mindestens 4,5 Mill. zł kosten wird.

Alle Ausfälle will die Regierung durch eine mit der Zuckerverbilligung parallel gehende Erhöhung der Zucker-Akzise um 5 zł je 100 kg wieder einbringen: die Zuckerindustrie muss ihren Grossverkaufspreis um 20 zł je 100 kg herabsetzen. Dadurch, dass der Kleinverkaufspreis nur um 15 zł verbilligt wird, zieht der Staat die Differenz von 5 zł als Zuschlag auf die Zucker-Akzise ein.

*

Der Posener Fabrikantenverband teilt uns hierzu mit: Die Preisherabsetzung für Zucker ist für den Posener Bezirk minimal. Der Zuckerpreis stützte sich bis zum 1. September auf die Parität Posen, weshalb der Zucker in Posen um die Transportkosten billiger war als in andern Landesteilen. In Lemberg z. B. war der Zucker um 12 Groschen teurer als in Posen. Durch die Verordnung des Finanzministers vom 30. August 1934 wird der Zuckerpreis einheitlich für das ganze Land reguliert und zwar frei Bahnhof des Abnehmers. Dadurch beträgt in Warschau, Lemberg, Krakau und andere entfernter liegende Gegenden die Preisherabsetzung 15 und mehr Groschen je Kilo. In Posen macht die Herabsetzung dagegen für die Zuckerverarbeitende Industrie 5 bis 7 Groschen je Kilo aus. Dieser geringe Preisunterschied wird deshalb auch keinen Einfluss auf die Preise für Zuckerfabrikate haben.

Das deutsch-polnische Getreideabkommen.

Das am 1. August d. J. für die Dauer des neuen Landwirtschaftsjahres vereinbarte neue deutsch-polnische Getreideabkommen betrifft die Gesamtheit der Ausfuhr beider vertragschliessenden Länder in Roggen und Weizen sowie allen Sorten Mehl aus diesen beiden Bodenprodukten. Es sieht vor, dass sich die Leitung des Polnischen Getreide-Ausfuhrbüros in Danzig und der deutschen Reichsstelle für Getreide usw. jeweils über die Ausfuhrpreise und Termine für diese Produkte verständigen und dieselben unbedingt einhalten werden, wobei Mehl nicht billiger als das entsprechende Getreide plus 5 Prozent Zuschlag ausgeführt werden soll. Die beiden Länder haben darüber hinaus vereinbart, dass sie sich über die Aufteilung von Absatzmärkten, die zeitweise Einschränkung des Getreide- und Mehlangebots im Auslande zwecks Erzielung besserer Preise und den Abschluss von Verständigungen mit Ausfuhrorganisationen dritter Länder stets vorher verständigen werden. Das Abkommen läuft bis zum 31. Juli 1935, doch sollen wieder zwei Monate vor dieser Frist Verhandlungen über seine etwaige Erneuerung aufgenommen werden; dritten Ländern soll der Beitritt zu diesem Abkommen jederzeit offenstehen.

Auf Grund des diesem Abkommen voraufgegangenen zweiten deutsch-polnischen Roggenabkommens hat Polen im Jahre 1933/34 insgesamt 463 800 t Roggen und 100 000 t Mehl ausführen können, wobei zur Subventionierung der Roggenausfuhr an Prämiengeldern zusammen 27,8 Mill. zł aufgewendet wurden. Der Hauptabnehmer für den polnischen Roggen waren die USA mit einem Anteil von 31,5 Prozent an der polnischen Roggenausfuhr: mit Anteilen von 14 bis 15 Prozent rangieren hinter ihnen Belgien, Dänemark und der Stettiner Hafen.

Ausfuhrzoll für polnisches Holz.

Am 1. September ist die Gültigkeit der Verordnung über die Aufhebung der Ausfuhrzölle für Holz abgelaufen und damit die Verordnung vom 4. Januar 1930 wieder in Kraft getreten. Der Ausfuhrzoll beträgt bei Langholz und Klötzen aller Nadel- und Laubhölzer mit Ausnahme von Buche, Erle und Espe 3 zł für je 100 kg, bei Espenlangholz von 20 cm Durchmesser und darüber ebenfalls 3 zł. Bei der vom Finanzministerium genehmigten Ausfuhr von Nadellangholz beträgt der Zollsatz 40 Groschen und bei Laubhölzern, mit Ausnahme von Buche, Erle und Espe, 30 Groschen, bei Espenlangholz von 20 cm Durchmesser und darüber ebenfalls 20 Groschen.

*

Der Stillstand in der kongresspolnischen Holzindustrie, der deren Lage im Juli und August während der langanhaltenden grossen Streiks im Baugewerbe kennzeichnete, ist in der letzten Woche einer merklichen Belebung gewichen. Sowohl aus Lodz wie aus Kielce wird lebhafte Nachfrage vor allem nach Kiefernschnittholz gemeldet, für das die Preise wieder langsam anziehen. Für gute Kiefernbretter werden zur Zeit frei Lodz wieder etwa 50 zł per cbm (Rohware) gezahlt, für im Winter geschnittene Ware sogar 2 bis 3 zł mehr. Kielce berichtet Mangel an trockenem Material, da die heftigen Regenfälle der letzten Zeit den Stapelbeständen geschadet hätten.

Aus der Wojewodschaft Kielce berichtet der „Rynek Drzewny", dass eine grosse Anzahl der dortigen Sägewerke neuerdings zur Anschaffung neuer Holzbearbeitungsmaschinen übergehen und zahlreiche neue Hobelbänke mit dreiseitigen Hobeln aufstellen, wie sie bisher in Kielce nur selten zu finden waren. Diese maschinellen Neuinvestitionen werden darauf zurückgeführt, dass gehobeltes Schnittholz anstelle von Rohschnittholz unvergleichlich besseren Absatz finde. Zur Zeit werde gehobeltes Schnittholz in Kielce nur erst auf dem Inlandsmarkte abgesetzt; demnächst würden jedoch Versuche gemacht werden, solches Holz auch im Auslande unterzubringen.

Die Zukunft des europäischen Früchte- und Gemüsemarktes.

(Tendenzen von Aussenhandel, Handelspolitik und Binnenmarktregulierung.)

Anlässlich der Dritten Internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft, die vom 28. Aug. bis 2. September 1934 in Bad Eilsen stattfand und etwa 200 führende Wissenschafter aus allen Teilen der Welt vereinigte, hat die bekannte Zeitschrift „Der Früchtehandel" (Dr. Arno Schade-Düsseldorf) soeben eine Schrift unter obigem Titel herausgebracht, welche sich mit brennenden wirtschaftlichen Problemen unserer Zeit eingehend befasst. Die Entwicklung des deutschen und europäischen Früchte- und Gemüsemarktes wird auf Grund sorgfältiger Untersuchungen bis zu ihrem heutigen Stand allgemein verständlich geschildert. In lebendiger Weise werden die Exportbemühungen der Lieferländer, die handelspolitischen Abwehrmassnahmen der Verbrauchsländer und die zunehmende Tendenz zur Selbstversorgung dargestellt, um schliesslich auf Grund der herrschenden Tendenzen einen Ausblick auf die Möglichkeiten einer Krisenbehebung am Früchte- und Gemüsemarkt zu gewinnen.

Märkte

Getreide. Posen, 6. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 855 t 17.75, 30 t 17.70, 15 17.65, 30 t 17.60, Hafer 15 t 16.75, 15 t 16.80, 15 t 17.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	19.00—19.50
Braugerste	21.50—22.00
Einheitsgerste	20.25—20.75
Sammelgerste	18.75—19.25
Hafer	16.50—17.00
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00
Roggenkleie	12.00—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.75—12.00
Weizenkleie (grob)	12.25—12.50
Winterraps	42.00—43.00
Winterrübsen	41.00—42.00
Senf	48.00—50.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Inkarnatklee	145.00—150.00
Weizenstroh. lose	2.50—2.70
Weizenstroh. gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh. lose	3.00—3.25
Roggenstroh. gepresst	3.50—3.75
Haferstroh. lose	3.25—3.50
Haferstroh. gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh. lose	2.20—2.70
Gerstenstroh. gepresst	3.10—3.30
Heu. lose	7.75—8.25
Heu. gepresst	8.25—8.75
Netzeheu. lose	8.75—9.25
Netzeheu. gepresst	9.25—9.75
Leinkuchen	20.50—21.00
Rapskuchen	15.50—16.00
Sonnenblumenkuchen	20.50—21.00
Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	44.00—48.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 605 t, Weizen 690 t, Gerste 365 t, Hafer 117.5 t, Roggenmehl 65.5 t, Weizenmehl 60 t, Roggenkleie 175 t, Weizenkleie 105 t, Senf 39.8 t, Viktoriaerbsen 30 t, Leinkuchen 7.5 t, Rapskuchen 5 t, gelber Mohn 62 t, Kartoffelmehl 15 t.

Getreide. Bromberg, 5. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse je 100 kg. Umsätze: Roggen 235 t, 17.75. Richtpreise: Roggen 17.50—17.75, Weizen 18.75 bis 19.25, Braugerste 21.50—22, Einheitsgerste 19—19.50, Sammelgerste 18.50—19, Hafer 16.50 bis 17, Roggenkleie 12—12.75, Gerstenkleie 14.25—15, Senf 47—50, blauer Mohn 46—49, Leinkuchen 20—21, Rapskuchen 15.50—16.50, Sonnenblumenkuchen 20.50—21.50. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1857 t, Weizen 307 t, Hafer 90 t, Gerste 90 t, Mahlgerste 254 t, Roggenkleie 95 t, Weizenkleie 35 t, Viktoriaerbsen 10 t, blauer Mohn 15 t, Speisekartoffeln 15 t, Leinkuchen 10 t.

Getreide. Warschau, 5. September. Die amtlichen Notierungen der Getreide- und Warenbörse waren im Verhältnis zum 4. September unverändert. Der allgemeine Umsatz betrug 6425 t, davon 4590 t Roggen.

Getreide. Danzig, 5. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 128 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr, 10.90, Roggen, 120 Pfd., zum Kons., 10.90—11, Gerste, feine, zur Ausfuhr, 13.60—14.20, Gerste, mittel, lt. Must., 12.50 bis 13.40, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr, 12.15 bis 12.25, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr, 11.70, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 10.90, Hafer, zur Ausfuhr 9.25—9.85, Hafer, z. Kons., 9.75—10.40, Viktoriaerbsen 24.50—29, Roggenkleie 7.60, Weizenkleie, grobe, 8, Weizenkleie, Schale, 8.10, Gelbsenf 27—31.25, Blaumohn, neu, 28—31.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 81, Gerste 218, Hafer 53, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 2.

Gemüse. Warschau, 5. September. Notierungen des Gemüsemarktes in der Grójeckastrasse je 100 kg: Zwiebeln 8—10, zweiter Gattung 5—7, Weisskohl 3.50—4.50, runde Tomaten I. Gattung 15—20, 2. Gattung 10—12, gekerbte Tomaten 10—15, 2. Gat. 6—8, Sauerampfer 8—10, Spinat 10—15, junge Kartoffeln 3.50—4.50; Preise für 100 Bündel oder 100 Stück: Rote Rüben 3—4, junge Zwiebeln 8—10, 2. Gat. 5—6, Blumenkohl 1. Gat. 15—20, 2. Gat. 7—10, 3. Gat. 2.50—3.50, Weisskohl 8—12, Rotkohl 10—15, Welschkohl 6—9, Mohrrüben 5 bis 7,50, Gurken 1. Gat. 3.50—4.50, 2. Gat. 2—3, Radieschen 2—3, Porree 15—20, Kopfsalat 2.50 bis 3.50. Stimmung: mittel.

Posener Börse

Posen, 6. September. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.5, 4proz. Bau-Anleihe 44.75, 4½proz. Dollarbr. d. Pos. Landschaft (1 Dollar 5.40) 46, 4½proz. Gold-Amortisationsbr. d. Pos. Landsch. 44, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 44.25. Stimmung: gleichbleibend.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Warschauer Börse

Warschau, 5. September.

Rentenmarkt. In der Gruppe der staatlichen Papiere herrschte uneinheitliche Stimmung. Die Pfandbriefe zeigten lebhaftere Umsätze. In der Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe herrschte veränderliche Stimmung, die Umsätze waren etwas grösser.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe Ser. I 45.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Ser. III 52.50—52.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 118.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65—65.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 60—59.50, 6proz. Dollar-Anleihe 71.25—70.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 72—72.25—72.13 bis 72.50—72.75—72.50, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94.00, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94.00, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 76.25, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 52.75—52.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 61.88, VI 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59.50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Kalisch 54.00, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lublin 1933 45.00.

Aktien. Die Aktienbörse zeigte veränderliche Stimmung. Bank Polski 88.50—89 (88.50), Lilpop 10.35—10.15 (10.35), Starachowice 11.50 bis 11.40 (11.70).

Devisen. Die Geldbörse zeigte lebhafte Stimmung, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich. Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.18¾, Golddollar 8.91—8.91¼, Goldrubel 4.58½—4.59, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 1.14—1.13.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 117.00, Italien 45.35, Montreal 5.32.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	5. 9. Geld	5. 9. Brief	4. 9. Geld	4. 9. Brief
Amsterdam	357.30	359.10	357.35	359.15
Berlin	206.70	208.70	206.25	208.25
Brüssel	123.79	124.41	123.81	124.43
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.07	26.33	26.02	26.28
New York (Scheck)	5.17½	5.23½	5.17½	5.23½
Paris	34.78	34.96	34.78	34.96
Prag	21.92	22.02	21.91	22.01
Italien	—	—	—	—
Oslo	131.10	132.40	—	—
Stockholm	134.55	135.95	134.30	135.70
Danzig	172.52	173.38	172.57	173.43
Zürich	172.17	173.03	172.20	173.06

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 5. September. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New-York 1 Dollar 3.0070—3.0130, London 1 Pfund Sterling 15.09—15.13, Berlin, 100 Reichsmark 119.68—119.92, Warschau 100 Złoty 57.75 bis 57.86, Zürich 100 Franken 99.65—99.85, Paris 100 Franken 20.13½—20.17⅛, Amsterdam 100 Gulden 206.79—207.21, Brüssel 100 Belga 71.63 bis 71.77, Prag 100 Kronen 12.71—12.74, Stockholm 100 Kronen 77.92—78.08, Kopenhagen 100 Kronen 67.50—67.64, Oslo 100 Kronen 75.92 bis 76.08; Banknoten: 100 Złoty 57.76—57.87.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. September. Tendenz: knapp gehalten. Die Börse zeigte zu Beginn fast dasselbe Bild wie am Vortag. Bei äusserst geringen Umsätzen bleibt das Kursniveau im ganzen gleichbleibend. Es verloren Schultheiss 1¼%, Farben 1%. Andrerseits war der Eisenhandel um 1% höher. Etwas lebhafteres Interesse scheint sich für Renten bemerkbar zu machen, soweit bisher festzustellen ist, kann mit anziehendem Kurse gerechnet werden. Am Geldmarkt trat eine weitere Entspannung ein.

Blancotagesgeld war mit 2—4¼% zu haben. Ablösungsschuld 95.4.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt besonderer Anzeige!

Kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres entschlief heute sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Ernst Hoepffner

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Kurt Hoepffner.

Smolice, pow. Gostyń, Wuppertal-Elberfeld, Herrenberg Wttbg., Dresden, 5. September 1934.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 8. September um 3½ Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Evgl. Friedhofes in Wreschen statt.

Habe meine Praxis verlegt nach

KSIĄŻ

Dr. med. vet. Pommrich

Ehem. Kreistierarzt u. Divisionsveterinär.

Książ, pow. Śrem.

Fernruf Nr. 27. Fernruf Nr. 27

Goldwaren Fabrikation

Ausführung von Reparaturen und Neuanfertigungen billigst u. schnellstens

M. FEIST, Goldschmiedemeister

ul. 27. Grudnia 5. Hof. I. Et.



Zur Hühnerjagd empfehle rauchl. Jagdpatronen zu Original-Fabrikpreisen. Eine billige, jedoch gute Patrone, je nach Abnahme 22—20 gr. Sortiertes Lager in billigen und feinsten Gewehren mit Höchstleistung.

Zur aufgegangenen Jagd auf Geweihte Repertierbüchsen, Kal. 7—9,3 mm. mit Hochgeschwindigkeitspatr. Lichtstarke Zielfernrohre und Jagdgläser, Einschießen von Gewehren aller Art. Hirschrufe und alle in das Jagdfach schlagenden Artikel.

Gegen Einbruch Alarmschußapparate. — Orig. Spratt's Hundekuchen. — Feine Angelsportgeräte. — Büchsenmacherei.

EUGEN MINKE, Poznań, Br. Pierackiego 15. Telefon 29-22.

Am 5. September, früh 7 Uhr 15 Min. entschlief mein lieber Mann, unser herzensguter Vater,

Dipl.-Ingenieur und Architekt

Nikolaj Pinawnin

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Margarete Pinawnin

geb. Liepelt und Kinder.

Beerdigung findet statt: Sonnabend, den 8. September, nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Garnisonfriedhofes.

Trauergottesdienst: Sonnabend, mittags 12 Uhr in der orth. Kirche ul. Marcelińska.

Poznań, den 6. September 1934. Górna Wilda 119, W. 6.

Schöne

Kinder-Garderobe

empfiehlt

S. Kaczmarek

ul. 27 Grudnia 20.

Langes Leben wird Dir **Knoblauchsaft** geben.

Zu haben in der **Drogerja Warszawska**

Poznan, 27 Grudnia 11.

Zu haben in Flaschen à 3 zł

Wintringer-Felsberg

von tadelloser Qualität bei Entnahme von 10 Flaschen

per Flasche 3,75

empfiehlt

Josef Glowinski

Poznań, ul. Br. Pierackiego 13

Bechstein

Blüthner od. Steinwey sofort z. kaufen ges. Off. mit Preisangabe unter 238 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg

---

Rimpaus

früher Bastard, I. Absaat

die rostfreie, hochertragreiche Weizensorte für mittlere und leichtere Böden gibt zur Herbstsaat ab

Dom. Gutów, p. Sobótka

pow. Ostrów.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe, file d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe file d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl

Leinenhaus und Wäschefabrik

J. Schubert

vorm. Weber

nur

ul. Wrocławska 3.

„Die sechs Bücher des Monats"

Scheiding/September 1934.

Unter diesem Titel werden von der deutschen Reichsschrifttumsstelle jeden Monat 6 Bücher genannt, die besondere Beachtung verdienen. Wir nennen heut:

Wilhelm Schäfer:

Die dreizehn Bücher der deutschen Seele

Preis 10,60 zł.

„Aus den Einzelbildern der bedeutsamsten Gestalten, Ereignisse und Geschichtsepochen ist ein unvergleichliches Gesamtgemälde gefügt."

Vorrätig in der **Buchdiele der**

Kosmos Sp. z o. o.

Buchhandlung,

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Damenhüte Fesche und neueste Modelle

empfiehlt

„Krystyna", ul. Fredry 6.

Bringen Sie bitte auch Ihre alten herbei, sie werden alle wieder wie neu.

Anlässlich der Eröffnung der Wintersaison und vollständiger Renovierung der Räume des Restaurants

„Pod Strzechą"

Plac Wolności 7

lade ich ergebenst zu **Rebhuhn in Sahne** ein.

Hochachtungsvoll **St. Petras.**

Hans Stuck

der Sieger in vielen Rennen

hat

Das Auto-Buch

geschrieben.

Preis zł 10.60

Eigene und fremde Erlebnisse auf der Rennbahn.

Mit zahlreichen Photos.

Vorrätig in der Buchdiele der

Kosmos Sp. z o. o., Buchhandlung

Poznań ul. Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

al. Romana Szymańskiego 2

I. Treppe links, (früher Wienerstraße) **in Poznań im Zentrum**

2. Haus v. Pl. św. Krzyski (früher Petriplatz)

Wanzenausgasung

Einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw

Amicus, Poznań, Rynek Łazarski 4, W. 4.

PELZWAREN

E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 15.

Gegr. 1875. — Telefon 2295.

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Wir bieten Gelegenheitskäufe in:

Breitdresch-Maschinen eigener Fabrikation, **Glocken- und Bügelgöpel** eigener Fabrikation, **Motordresch-Maschinen, Dampfdresch-Maschinen, Lokomobilen, Dampfpflügen, Strohpressen und Strohbindern** in fabrikneuem u. gebrauchtem Zustande.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3

Lederwaren



Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei

K. Zeidler, Poznań,

ul. Nowa 1.

Dampfsägewerk

gelegen an Forstwäldern, Eisenbahn am Orte, billig zu verkaufen. Off. unter „Dampfsägewerk 442" an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert

vorm. Weber

Leinenhaus und Wäschefabrik

nur

ul. Wrocławska 3.

Ziegel-Tonsteine

in bekannter, guter Qualität liefert zu billigsten Preisen

M. Perkiewicz

Cegielnia Parowa

Ludwikowo p. Mosina.

Telefone: Mosina Nr. 1.

Poznań Nr. 2503.



„Erika"

die neue deutsche Volks-Schreibmaschine für 380 zł zu haben bei

Skóra i Ska,

Poznań,

Aleje Marcinkowskiego 23.

Zu herabgesetzten Preisen

Stabeisen, T-Träger, Bleche, Bandeisen, Pflugschare, Zinkbleche, Nägel und Ketten, Schrauben und Nieten, Strohpressendraht, Fensterbeschläge, Türbeschläge, Eiserne Bettgestelle, Eiserne Öfen, Rohre und Kniee, Kochherde, Milchkannen, Weck-Einkochapparate, Weck-Einmachgläser, Wasch- u. Badewannen, Emaillierte Geschirre, Aluminium-Töpfe

empfiehlt

Jan Deierling,

Eisenhandlung,

Poznań, Szkolna 3.

Tel. 3518 und 3543

Die größte Pianofabrik B. Sommerfeld

liefert neue Pianos bei Anzahlung von 300 zł an. Niedrige Preise. Langjährige Garantie

Fabriklager Poznań, ul. 27 Grudnia 15

Verkauf

Hund, Bismarckdogge, Stammeltern.

Jeżycka 46, Wohn. 7.

Łazarska Składnica Materjałów Opałowych

B. Myrtner,

Poznań

Ludw. Rzepeckiego 7 (an der ul. Emilji Szczanieckiej)

Telefon 76-12

empfiehlt

erstklassige Kohle, Holz, Briketts, Koks

zu konkurrenzlosen Preisen. Garantiert volles Gewicht.

Lieferung ins Haus

Verschiedenes

Früherer poln.

Bankleiter

regelt stundenweise alle Hausbesitz-, Vermögens-, Betriebsangelegenheiten, Buchführung, Steuern, Versicherungen, Erbschaften, Prozesse. Prächtige Erfolge. Off. unter 440 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer

Jauchepumpen

Schiebekarren

offeriert

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań

Sew. Mielżyńskiego 6

Telephon 52-25.

Klavier zum Üben

Ratajczaka 11a, W. 117.

Umfassonieren!

Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert. Neueste Fassons.

Sowiński,

Hutmachermeister,

Poznań, św. Marcin 27.

Londyńska

Poznań, Masztalarska

Angenehmster Aufenthalt

Künstlerkonzert

Billige Preise!

Tapeten-Versandhaus

S. Stryszyk

Poznań,

Al. Marcinkowskiego 19

Tapeten, Wachstuche, Läufer Leisten.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Umfassonieren

Umarbeiten v. Damen-, Herrenhüten 1.50. Neuestes Journal. Krawattenreinigung.

Hain

Pl. Sapieżyński 1, im Hofe.

Łazarz, Marsz. Focha 35, Eing. Gąsiorowskich.

Jeżyce, Szamarzewskiego 1, Ecke Kraszewskiego.

Knaben-, Mädchen-

Garderobe fertigt geschmackvoll u. preiswert.

św. Marcin 5, Wohn. 11.

Targ

Amerykański

Stary Rynek 10.

Sämtliche Galanteriewaren, Schulartikel, Wäsche, Herrenartikel, Toiletteartikel.

Engros Detail.

Maschinen-Abschriften

deutsch-polnische Übersetzungen werden billigst ausgeführt. Offert. unt 396 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schafwolle

Einkauf und Umtausch gegen Strickwolle, sehr günstig, jetzt

Hurtownia Wełny

Poznań,

św. Marcin 56. I Stock.

Ekspresdruk

jetzt Mielżyńskiego 22, druckt alles, eilige Drucksachen sofort.

Automobile

Michelin Superconfort (Aero)

mit höchster Gleitschutzwirkung

Bibendum - Reifen und Schläuche, neuester Typ

in weltbekannter Qualität sof. lieferbar

Org. Gargoyle und Fette

Chevrolet-Teile und Akkumulatoren

Fa. Pneumatyk.

früher Auto Müller

Telefon 6976

Poznań. ul. Dąbrowskiego 34.

Grundstücke

100 Morgen

privat, Rotklee- und Weizenboden, lebendes und totes Inventar, billig zu verkaufen. Off. unter 435 a. d. Geschst. d. Ztg.

Mietsgesuche

3—4 Zimmerwohnung

mit Bade- u. Mädchenzimmer per 1. Oktober gesucht. Offert. unt. 438 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Dauermieter(in)

für ein sonniges Balkonzimmer, möbliert, mit Küchenbenutzung, elektr. Licht u. Badegelegenheit, gesucht.

Dąbrowskiego 34, W. 19. Besichtigung zwischen 12.30 Uhr und 2 Uhr. Außer dieser Zeit wird um Rücksprache bei Seeliger in Fa. Kosmos, Zwierzyniecka 6 gebeten

---

Möbl. Zimmer

in der Nähe Universität bei deutscher Familie, sucht Studentin. Off. unter 439 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Unterricht

Polnische

Nachhilfestunden erteilt, evtl. für freie Wohnung, Jura-Student. Off. bitte gleich unter „Polnisch 441" an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Gesucht zum 15. Sept. ein ehrliches, ordentliches, nicht zu junges

Hausmädchen

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. Schriftl. Meld. unter 432 an die Geschst. d. Zeitung.

Zuverlässiges, ehrliches flinkes

Alleinmädchen

für Evgl. Pfarrhaus aufs Land, möglichst sofort gesucht. Knecht vorhand. Angebote mit Bild und Zeugn. u. Lohnford. unt. 436 a. d. Geschst. d. Ztg.

Dom. Sapowice, poczta Strykowo, powiat Poznański, sucht zum 1. Oktober einen unverheirateten

selbsttätigen Gärtner,

welcher in Gemüse- und Blumenzucht erfahren ist.

Stellengesuche

2 evangelische

Mädchen

mit Kochkenntn., suchen Stellung von sofort oder 15. September. Offert. bitte unter 437 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche Stellung als

Dreher

oder Schlosser oder jegliche andere Beschäftigung in Stadt oder auf dem Lande, 22. J. alt, gute Zeugnisse. Offerten unter 433 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.